Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 91 A — **Bromberg,** Donnerstag, den 18. April 1935. — **59. Jahrg.**

Ostpakt in polnischer Deutung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Über die neue „Wendung", die Deutschland vor dem „Torschluß" in Stresa vollzogen hat und durch welche das Gesamtbild der Lage in heute noch nicht zu bestimmender Weise geändert wurde, äußern die verantwortlichen Federn noch keine fertige Ansicht. Die Nachricht ist überraschend gekommen und bedarf noch verschiedener Erläuterungen, um richtig verstanden zu werden. Aber es gibt immerhin einige Wenige, für die „alles klar" ist und die das ihnen „Klare" auch dem Publikum klar zu machen suchen. Es ist vielleicht nicht uninteressant, zu erfahren, wie man an einem Warschauer Redaktionstisch den sensationellen Schachzug Deutschlands zu verstehen und zu erklären beliebt. So führt der **„Wieczór Warszawski"** u. a. aus:

„Die Gründe des Schrittes Deutschlands sind ganz klar. Seine Entscheidung haben drei Tatsachen bewirkt, die sich, sei es unmittelbar vor der Konferenz von Stresa, sei es in ihrem Verlauf ereignet hatten, und zwar: die französisch-sowjetrussische Verständigung bezüglich des Abkommens, das während des Aufenthalts Lavals in Moskau abgeschlossen werden soll, weiter die Nachricht, daß Minister Laval auf dem Wege nach Moskau in Warschau sein werde und schließlich die Erklärung Macdonalds, aus der klar hervorgeht, daß England jedenfalls entschlossen sei, die gemeinsame Front der drei Westmächte einzuhalten, daß er daher die französischen Schritte billigen werde.

„Diese drei Tatsachen haben — so weiß der „Wieczór Warszawski" ganz genau — Berlin davon überzeugt, daß sein bisheriger Standpunkt den Lauf der Ereignisse nicht aufzuhalten vermochte, in deren Ergebnis eine völlige Isolierung erfolgen würde. Das französisch-sowjetrussische Abkommen, das ähnliche Abkommen zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei, sowie den Sowjets und den Baltischen Staaten zu ergänzen hätte, würde eine Mauer um Deutschland aufrichten. Der Besuch des Ministers Laval in Warschau vor seinem Aufenhalt in Moskau zeigt,

daß das polnisch-französische Bündnis weiterhin lebendig ist,

und daß seine Aufrechterhaltung und sein Ausbau von beiden Partnern als notwendig erachtet werden. Schließlich hat die Erklärung Macdonalds Deutschland davon überzeugt, daß England, obzwar es sich an einem derart entworfenen Aufbau der Friedensfront nicht unmittelbar beteiligen will und einen Pakt unter Beteiligung Deutschlands vorzöge, doch diesem Bauwerk seine Billigung und moralische Unterstützung nicht versagt.

„Unter diesen Bedingungen hat Berlin es für richtig befunden, zum Rückzug zu blasen. **Es wäre möglich, daß der deutsche Schachzug nur rein taktisch sei** und bloß den Zweck habe, den sprichwörtlichen Pfahl in die Räderspeichen des Wagens zu treiben, der sich in Stresa in einer für Deutschland unerwünschten Richtung bewegte. Doch wäre eine solche Taktik sehr gefährlich. Augenblicklich könnte sie vielleicht den Lauf der Dinge aufhalten. Sollte man sich aber bald davon überzeugen, daß die Berliner Erklärung inhaltlos sei, so würden die Ereignisse einen um so rascheren Lauf nehmen, und in England könnte eine derartige Taktik unerwartete Folgen haben. Handelt es sich doch nicht um das Heute, das nicht bedroht ist, sondern um das Morgen Europas, das mindestens für Jahrzehnte berechnet wird. Dieses Morgen kann durch taktische Schachzüge nicht geändert werden.

„Wir wären demnach geneigt, die Ansicht zu hegen,

daß wir es mit einer wirklichen Änderung der deutschen Politik zu tun haben

und daß die Frage des Ostpaktes sich wiederum auf der Tagesordnung vorfinden wird. **Natürlich wird es nicht derjenige Ostpakt sein, der als Mutter Litwinow und zum Vater den verstorbenen Minister Barthou hatte,** nämlich der Vertrag **über die gegenseitige automatische Hilfeleistung** aller Teilnehmer gegen den eventuellen Angreifer.

Dieser Pakt ist nicht mehr aktuell. Zu Fall gebracht hatte man ihn übrigens nicht in Berlin, sondern **in Warschau,** aus Gründen, die England nach der Reise Edens gut verstanden und die man endlich auch in Paris begriffen hat.

Der neue Ostpakt ist ein allgemeiner Nichtangriffspakt,

der sich von dem von Berlin vorgeschlagenen System zweiseitiger Pakte dadurch unterscheidet, daß er für alle Teilnehmer gemeinsam ist und für dieselbe Zeitperiode abgeschlossen wird. Das wird das Spiel zwischen den Pakten unmöglich machen und **die Gefahr beseitigen, daß man mit den einzelnen Staaten der Reihe nach und auf Kosten anderer fertig wird.** Das wird allen Teilnehmern also eine gemeinsame Garantie geben, was den Wert des Paktes erhöht.

„Zugleich wird **der Weg nicht verschlossen zur Ergänzung des Paktes durch Verträge gegenseitiger Hilfe zwischen seinen einzelnen Teilnehmern und dadurch zu einem System von Militär-Konvensionen unter ihnen. Ein solcher Vertrag** ist und soll sein: Der schon bestehende **polnisch-französische Vertrag,** dessen **Ausbau** demgemäß möglich und ungezeigt wird, ferner **das Bündnis Frankreichs mit den Staaten der Kleinen Entente.**

In dieser Richtung kann sich der Ausbau der

Beziehungen der Sowjetunion zu Frankreich

und denjenigen Staaten, die dies wünschen werden, vollziehen. Diese Verträge werden jedoch der allgemeinen, sich aus dem Nichtangriffspakt ergebenden Befriedung nicht hinderlich sein und auch denjenigen Staaten freie Hand lassen, die aus diesen oder anderen Gründen sich durch formelle Bündnisse mit dem einen oder anderen Teilnehmer am allgemeinen Pakt nicht binden lassen wollen.

„Es scheint also, daß die Diskussion über die Befriedung Europas für die nächste Zeitperiode endlich auf reale Bahnen geleitet wird." —

Soweit das Warschauer Abendblatt, das offensichtlich die Erklärung der Reichsregierung zu der letzten Wendung in der Ostpakt-Angelegenheit nicht gelesen oder nicht recht begriffen hat. Immerhin ist es nicht unwesentlich, diese in polnischen politischen Kreisen weithin geteilte Deutung der gegenwärtigen Ostpaktkrise kennen zu lernen.

Der Rat soll Deutschland „verurteilen".

Die Kompromiß-Entschließung der Stresa-Mächte.

Genf, 17. April.

Die für Dienstag vormittag 11 Uhr angesetzte Sitzung des Völkerbundrats, die sich mit der französischen Klage über den deutschen Schritt vom 16. März befassen sollte, mußte auf nachmittag vertagt werden, da man angesichts der Gegensätze über die Behandlung dieser Frage in den Vorbesprechungen noch nicht weit genug gediehen war, um eine Erörterung in einer offiziellen Ratssitzung zweckmäßig erscheinen zu lassen. Um 4½ Uhr begann dann im dicht gefüllten Saal unter außerordentlicher Spannung die bedeutsame Aussprache.

Eröffnet wurde sie mit einer Erklärung des französischen

Außenministers Laval,

der zunächst das Vertrauen seiner Regierung in den Völkerbund betonte und erklärte,

der deutsche Schritt vom 16. März müsse verurteilt werden.

Es müßten Maßregeln ins Auge gefaßt werden, um künftig den Völkerbundpakt in der Organisation der allgemeinen Sicherheit wirksamer zu machen. Die Tatsachen seien bekannt; das französische Memorandum habe sie im einzelnen aufgezählt und analysiert. Frankreich habe durch sein Vorgehen gezeigt, daß es nur den Frieden wolle. In London habe man mit Großbritannien zusammen am 3. Februar ein Verhandlungsprogramm entworfen, das rasch zur soliden Organisation der Sicherheit in Europa führen sollte. Diese Absichten seien durch die deutsche Initiative wieder zunichte gemacht worden. Niemand könne bestreiten, daß die Reichsregierung durch ihren Schritt in der Welt Enttäuschung und Unruhe erzeugt habe. Man müsse eine Entscheidung treffen, und

die Zögerung gewisser Ratsmächte müsse überwunden werden,

um den Regeln des internationalen Lebens Achtung zu verschaffen. Die Politik Frankreichs sei gegen kein Land gerichtet. Die Sicherheit, die es verlange, wolle es für sich. Die Französische Regierung wolle durch ihren Antrag in keiner Weise das notwendige Werk der Versöhnung unter den Völkern verhindern.

Es sei notwendig, ein Urteil über das Vergangene zu fällen,

es sei ebenso notwendig, die schwierigen Arbeiten der Friedensorganisation zu unterbrechen.

Der Resolutionsentwurf.

Nach Schluß seiner Rede unterbreitete Laval den Resolutionsentwurf der drei Mächte, England, Frankreich und Italien, gegen das deutsche Wehrgesetz. Die Entschließung, die nach vielen Stunden aufgeregter Manöver in Genf zustande gekommen ist, und von den drei Westmächten gemeinsam getragen wird, unterscheidet sich in der Sache und im Ton erheblich von dem französischen Machwerk, das am Montag dem Rat als Entwurf vorgelegt wurde. Die jetzige Schrift, die ein Kompromiß darstellt, wurde notwendig, um eine ernste Krise im Völkerbundrat zu verhindern. Hauptsächlich aus diesem Grunde ist sie wohl auch von England übernommen worden. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

„Der Völkerbundrat ist der Ansicht

1. daß die äußerste Achtung aller Verpflichtungen aus den Verträgen eine Grundregel des internationalen Lebens und eine unumstößliche Bedingung ist, um den Frieden aufrechtzuerhalten,

2. daß es ein wesentliches Prinzip der Menschenrechte ist, daß keine Macht sich aus den Verpflichtungen eines Vertrages lösen kann oder die Vereinbarungen ändern kann, als in Übereinstimmung mit den anderen Partnern dieses Vertrages,

3. **daß die Verkündung des Militärgesetzes vom 16. März 1935 durch die Deutsche Regierung in Widerspruch mit diesen Prinzipien ist,**

4. **daß durch diese einseitige Aktion kein Recht geschaffen werden kann,**

5. **daß diese einseitige Handlung, die geeignet ist, ein neues Element der Verwirrung in die internationale Lage zu bringen, notwendigerweise als eine Drohung aufgefaßt werden muß,**

6. daß die Britische Regierung und die Französische Regierung mit Zustimmung der Italienischen die Deutsche Regierung bereits am 3. Februar von einem Programm einer allgemeinen Regelung benachrichtigt hätten, in freier Vereinbarung die Sicherheit Europas zu organisieren und eine generelle Beschränkung der Bewaffnung im Sinne eines Systems der Rechtsgleichheit durchzuführen und gleichzeitig die aktive Zusammenarbeit Deutschlands mit dem Völkerbund herbeizuführen. (Zu diesem Punkt ist gleich zu sagen, daß Deutschland 16 Jahre lang seine Verpflichtungen erfüllt hat und Frankreich und England nicht.),

7. daß die einseitige Aktion Deutschlands nicht nur diesem Plan widerspricht, sondern daß sie sogar durchgeführt wurde, als die Verhandlungen noch tatsächlich fortdauerten.

Nun folgen in drei römischen Zahlen neue Absätze, und zwar wird

I.

erklärt, daß Deutschland gefehlt (manqué) hat in den Pflichten, die allen Mitgliedern der internationalen Gemeinschaft auferlegt sind, nämlich die Verpflichtungen zu achten, die es eingegangen ist. Es wird jede einseitige Aufhebung internationaler Verflichtungen verurteilt.

II.

Die Mächte, die die Initiative zum Programm vom 3. Februar 1935 angenommen haben, oder die ihre Zustimmung erteilt haben, sollen ihre Verhandlungen fortsetzen, um zu einem Programm zu kommen, das schließlich die Aufrechterhaltung des Friedens garantiert.

III.

Da die einseitige Lösung von internationalen Verpflichtungen sogar die Existenz des Völkerbundes gefährden kann möge der Rat beschließen, daß eine solche einseitige Aufhebung Maßregeln hervorrufen muß, um den Frieden Europas zu schützen.

Es wird deshalb ein Komitee beauftragt, zu diesem Zweck Maßregeln auszuarbeiten, die den Völkerbund handlungsfähiger in der Organisierung der gemeinsamen Sicherheit machen, um im einzelnen die ökonomischen und finanziellen Maßregeln festzulegen, die man ergreifen könnte im Falle, wo in Zukunft ein Staat, Mitglied oder Nicht-Mitglied des Völkerbundes, den Frieden gefährden würde, indem es einseitig seine internationalen Verpflichtungen kündigt.

Der Stresa-Block ist solidarisch.

Nach Laval nahm sofort **Sir John Simon** für England das Wort. Er sprach sehr ruhig und langsam und ging auf keine Einzelheiten ein. Simon verwies auf die Schlußnote von Stresa die den Geist des Friedens bezeichne, den die drei Mächte erstrebten. Entscheidend war sein Satz, daß er die

Zusammenarbeit aller Völker

verlange zu dem Zweck der kollektiven Aufrechterhaltung des Friedens im Rahmen des Völkerbundes. (Wie sich damit die Militärbündnisse und die Nichtangriffspakte Frankreichs vertragen, sagte allerdings Sir John Simon nicht.) Er ging dann auf die einzelnen Teile der Resolution ein, die er in abschwächender Weise glossierte, ohne etwas Neues beizutragen. Er meinte zum Schluß, obschon die Umstände, die die Einreichung der Entschließung hervorgerufen hätten, die Tat eines einzelnen Staates seien, müßten die Ratsmächte diesen Vorschlag auf sich anwenden und den Entschluß fassen,

die darin festgehaltenen Pflichten unparteiisch gegenüber anzuerkennen.

Der zweite Teil der Entschließung bestätige das Programm von London und er, Simon, sei glücklich, daß diese Anstrengungen dadurch in den Rahmen des Völkerbundes gestellt seien. Es handle sich hier um einfache Vorschläge, die durch die Umstände besonders gerechtfertigt seien. Die Entschließung schließe keine Tür für die Zukunft, im Gegenteil, sie werde zeigen, daß der Völkerbund einig sei, um die Sache zu verteidigen, für die er gegründet worden sei. Alle Türen würden offen bleiben, um es möglich zu machen, durch Verhandlungen zu einer allgemeinen Regelung zu gelangen, die für die Aufrechterhaltung des Friedens und für die zukünftige Sicherheit der Welt notwendig sei.

Im Namen der Italienischen Regierung sprach dann **Baron Aloisi** in der ungefähren Linie von Sir John Simon. Die wichtigste Stelle in seiner Rede war folgende: Die Italienische Regierung schließe sich vollkommen den Erklärungen der Französischen und der Englischen Regierung an.

Polen treibt polnische Politik!

Beck spricht in Genf.

Das Wort ergriff hierauf der polnische Außenminister **Józef Beck**, der eingangs erklärte, er halte es für notwendig, sich bei seiner Rede auf das Dokument zu beziehen, das ihm sehr bedeutungsvoll erscheine, nämlich auf die französische Denkschrift vom 9. April. Seiner Ansicht nach habe die Französische Regierung darin dem Rat drei verschiedene Probleme unterbreitet:

1. die deutsche Aufrüstung,
2. die Erweiterung der Verpflichtungen, die den Mitgliedern des Völkerbundes aus dem Völkerbundpakt erwachsen und
3. die Verstärkung der Sicherheit auf dem Wege von neuen Typen von internationalen Abkommen.

Was das erste Problem angehe, wolle er daran erinnern, daß seine Regierung sich zu verschiedenen Malen über die Ziele und Methoden der Abrüstungskonferenz ausgesprochen habe in dem Rahmen, in dem das Problem anfänglich behandelt worden sei. Er bezog sich dabei besonders auf die Erklärungen im Hauptausschuß vom 6. Februar 1933 und 1. Juni 1934. Ebenso habe die Polnische Regierung ihre Meinung klar zum Ausdruck gebracht, als in der Folge das Problem Gegenstand der Verhandlungen außerhalb der Konferenz geworden war. Zu allerletzt, als die Verhandlungen als gescheitert angesehen werden mußten, schien es angezeigt, den Völkerbundrat einzuschalten.

Da die Polnische Regierung an den Verhandlungen außerhalb der Konferenz nicht teilgenommen habe und da sie sich an den damals abgegebenen Erklärungen nicht beteiligt habe, sei es nicht erstaunlich, sagte der polnische Außenminister,

daß ich bei der gegenwärtigen Lage nicht an die Nützlichkeit glaube,

irgendwelche neue Bemerkungen in dieser Angelegenheit zu machen.

Über den 2. Punkt, der sich auf die in der Zukunft anzuwendenden Sanktionen bezieht, wolle er nur einige allgemeine Bemerkungen machen. Niemand könne bestreiten, daß gewisse Verpflichtungen des Paktes unglücklicherweise ziemlich häufig nicht durchgeführt worden seien und daß dadurch das Ansehen des Völkerbundes vermindert worden sei."

„Glaubt man ernstlich", so fragte der polnische Außenminister, „daß es möglich ist, seine Autorität wieder herzustellen und die Wirksamkeit seiner Aktion zu erhöhen, indem man die Zahl der Artikel und der Paragraphen vermehrt, die neue Verpflichtungen enthalten? Auf der anderen Seite ist es offensichtlich, daß der Rat sich beschränken muß auf die Prüfung und Sondierung in dieser Hinsicht, da jede Entscheidung, die eine Erweiterung der Verpflichtungen des Völkerbundpaktes in sich schließt, zur Zuständigkeit aller Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gehört.

Diese meine Bemerkungen sind von dem aufrichtigen Bestreben meiner Regierung geleitet, die internationale Zusammenarbeit fortgesetzt zu sehen,

deren Grundsätzen Polen entschlossen zugetan ist und für die der Völkerbund trotz allem das wichtigste Instrument bleibt.

Was den dritten Punkt betrifft, nämlich die Bemerkungen der Französischen Regierung über Verträge zur Aufrechterhaltung der europäischen Sicherheit, so möchte ich betonen, daß Polen zweifellos zu denjenigen Staaten gehört, die diese hohe Versammlung am wenigsten im Hinblick auf das Sicherheitsproblem beschäftigt habe. Trotzdem ist Polen an der Sicherheit aufs stärkste interessiert. Noch vor zwei Jahren ist der Geisteszustand, in dem sich die politischen Beziehungen zwischen den Staaten Osteuropas entwickelten, wenig befriedigend gewesen. Trotzdem hat man sich damals wenig um die Sicherheit in diesem Teil Europas gekümmert. Um so lieber stelle ich heute fest, daß sich die politischen Beziehungen in dieser Gegend außerordentlich günstig entwickelt hätten.

In diesem Zusammenhang erinnerte Beck an die Friedensabmachungen und Nichtangriffsverträge seines Laneds sowie Erstlands, Finnlands und Lettlands mit Sowjetrußland, um dann besonders die freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen mit Deutschland Ende 1933 und Anfang 1934 darzulegen.

Man könne sich daher nicht wundern, daß die öffentliche Meinung Polens lebhaft überrascht sie, daß man nun dringend neue Mittel zur Befriedung Osteuropas verlange in einem Augenblick, wo die Festigung der Beziehungen zwischen Polen und zwei großen Nachbarn in so wirksamer Weise durchgeführt worden sei.

Er könne nicht verheimlichen, daß diese Tatsache in der öffentlichne Meinung Polens starken Verdacht erregt habe, und daß man sich frage, ob nicht gewisse ins Auge gefaßte Verträge — wenn auch nicht hinsichtlich ihrer Absicht, so doch hinsichtlich ihrer möglichen Wirkungen — den Frieden beeinträchtigen können, der durch eine aufrichtige und loyale politische Anstrengung hergestellt worden sei. **Man habe die Sorge, daß neue Abkommen das Nichtangriffssystem an der polnischen Ostgrenze verwässern oder auch die guten nachbarlichen Beziehungen mit den Nachbarn Polens im Westen in Frage stellen könnten.** Die Polnische Regierung betrachte diese beiden Tatsachen als besonders wichtig und entscheidend. Aus diesem Grunde könne sie die Prüfung irgend eines neuen Vorschlages nur dann ins Auge fassen,

wenn sie die Überzeugung gewonnen haben, daß er keine schwerwiegenden Nachteile im Gefolge habe, weder hinsichtlich der Lebensinteressen Polens noch hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Friedens in Nordosteuropa.

Beck schloß mit den Worten: Ich habe mich verpflichtet gefühlt, vor dem Rat die Bemerkungen offen auszusprechen, die sich meiner Regierung bei der gegenwärtigen politischen Lage aufdrängen, denn ich habe die Überzeugung, daß das um so mehr meine Pflicht war, als der Völkerbundrat sich zur Behandlung ungewöhnlich schwerwiegender Fragen in einer außerordentlichen Tagung versammelte.

Becks Rede — ein bedeutendes Ereignis.

Von unterrichteter polnischer Seite wird zu der Rede des polnischen Außenministers Beck erklärt, daß Polen zunächst Wert darauf gelegt habe, seine Auffassung zur allgemeinen Lage vor dem Völkerbundrat klarzustellen. Polen sei der Meinung, daß die vom Rat etwa zu fassenden Entschlüsse doch kaum praktische Bedeutung gewinnen würden und

daß insofern hier wenig herauskommen würde.

Deshalb habe es größeren Wert darauf gelegt, sich zunächst zur allgemeinen Lage, besonders in Osteuropa, zu äußern als zu dem Vorschlag der drei Mächte im einzelnen Stellung zu nehmen. Über die Haltung des polnischen Vertreters bei einer Abstimmung über den Entschließungsentwurf wurde von polnischer Seite noch nichts gesagt.

Von allen Blättern des Regierungslagers wird die Rede des Ministers Beck auf der gestrigen Genfer Ratstagung als ein Ereignis von hervorragender Bedeutung gewertet. Überschriften, unter denen die Rede veröffentlicht wird, zeigen die Einstellung dieser Blätter; sie lauten: „Polen fordert Achtung seiner eigenen Friedenserrungenschaften", „Polen führt eine polnische Politik", oder „Keine Experimente, die das System der Nachbargarantien untergraben" oder endlich „Klare Formulierung der Haltung der Polnischen Regierung" usw.

Vertagung auf Mittwoch vormittag.

Der tschechoslowakische Außenminister **Benesch** hob die Notwendigkeit hervor, sich mit den praktischen politischen Auswirkungen des deutschen Auftritts vom 16. März sowie mit den grundsätzlichen Gesichtspunkten der internationalen Verpflichtungen der Völkerbundmitglieder auseinanderzusetzen. Bei unparteiischer Betrachtung erkenne man, daß der deutsche Schritt die allgemeine Beunruhigung Europas verstärkt habe. Der tschechoslowakische Außenminister wies sodann auf die Verpflichtungen der Völkerbundmächte hin. Durch diese Verpflichtungen fühle sich jede einzelne Macht gebunden. Die Grundsätze, die jedes Land für sich selbst anerkenne, müsse es auch auf andere Staaten anwenden. Im Namen seiner Regierung schloß sich Benesch der Erklärung der drei Großmächte an.

Der **Vertreter Spaniens** ging nicht auf den Inhalt der Drei-Mächte-Entschließung ein, sondern lenkte die Aufmerksamkeit des Rats auf die verfahrensmäßige Behandlung der Entschließung. Es sei bisher nicht üblich gewesen, daß ein Entschließungsentwurf zum Beginn und nicht zum Abschluß einer Aussprache vorgelegt wurde. Madariaga bezweifelte, das der vorliegende Text unverändert angenommen würde. Er richtete an den Ratspräsidenten die Anfrage, was mit etwaigen Abänderungsvorschlägen der Ratsmitglieder geschehen würde.

Der türkische Ratspräsident erwiderte hierauf, daß die weitere Behandlung des Entschließungsentwurfs erst nach Abschluß der allgemeinen Aussprache erörtert werden könne. Er konnte jedoch den einzelnen Ratsmitgliedern nicht das Recht absprechen, Abänderungsvorschläge einzureichen.

Der dänische Außenminister **Munch** erklärte, daß er mit einigen Punkten der Entschließung völlig einverstanden sei, gegen andere jedoch schwere Zweifel hege. Da es jedoch nicht möglich gewesen sei, den vorliegenden Text der Entschließung seiner Regierung zur Kenntnis zu bringen, bat er, seine endgültige Stellungnahme aufschieben zu dürfen.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, erklärte der Ratspräsident die Sitzung für geschlossen. Die Verhandlungen wurden auf Mittwoch vormittag ½11 Uhr vertagt.

Vor der Entscheidung des Völkerbundrates.

Genf, 17. April. (Eigene Meldung.) Man hält es hier für möglich, daß die Tagung des Völkerbundrates am Mittwoch abgeschlossen wird. Sir John Simon soll den Wunsch geäußert haben, Genf auf alle Fälle heute abend zu verlassen.

Im allgemeinen herrscht die Auffassung, daß die gestern vorgelegte Entschließung keine großen Veränderungen mehr erfahren werde und daß evtl. Abänderungsvorschläge nur noch in Form von zusätzlichen Erklärungen erscheinen werden.

Über die Zahl der Stimmenthaltungen herrscht noch keine Sicherheit,

da außer dem dänischen Außenminister auch die Vertreter der drei latein-amerikanischen Staaten Mexiko, Chile und Argentinien bei ihren Regierungen um Weisungen nachgesucht haben, ist deren Haltung noch unbestimmt.

Was Chile und Argentinien anlangt, ist es möglich, daß sie durch die Beschränkung zukünftiger Sanktionen auf Europa befriedigt sind und daher für die Entschließung stimmen. Unsicher ist die Haltung Spaniens, sowie diejenige Polens.

Scharfe Ablehnung in der Berliner Presse.

Sämtliche Berliner Blätter nehmen in Leitaufsätzen zu dem Entschließungsentwurf Frankreichs, Englands und Italiens Stellung. Überall wird dieser „unmögliche" Entschließungsentwurf schärfstens abgelehnt. Der **„Völkische Beobachter"** schreibt u. a.: Dieser Entschließungsentwurf ist in jeder Hinsicht so sehr

ein Produkt des Geistes von Versailles,

daß er nur auf die einmütige Ablehnung der deutschen Öffentlichkeit stoßen wird. Heute lehnt es eine geschlossene große Nation, die vertrauensvoll hinter ihrem Führer steht, mit aller Entschiedenheit ab, sich irgendeinem Urteilsspruch zu beugen, der nicht dem Geiste der Gerechtigkeit, sondern dem einer vollkommenen Willkür in der Auslegung internationaler Verträge entsprungen ist. Das deutsche Volk ist der Überzeugung, daß es vor einem internationalen Forum, dessen oberster Leitsatz wirklich nur die Gerechtigkeit ist, erscheinen kann, ohne befürchten zu müssen, wegen seines Schrittes vom 16. März schuldig gesprochen zu werden. Nach deutscher Auffassung hat die Deutsche Reichsregierung mit der Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit als letzte der Versailler Vertragsmächte den Schritt unternommen, den alle anderen vor ihr getan haben.

Der Entschließungsentwurf hat die Einhaltung aller Verpflichtungen internationaler Verträge die „Grundregel des internationalen Lebens" genannt. In keinem Lande wird man dieser Feststellung freudiger zustimmen, als in Deutschland.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** bezeichnet den Genfer Entwurf als Herausforderung. „Der Schuldige tritt als Richter auf. Wenn dieser Entwurf zum Beschluß erhoben wird, ist das angeblich erstrebte Weiterverhandeln über die Organisierung des europäischen Friedens ins Ungemessene erschwert. Wir zweifeln nicht daran, daß das Deutsche Reich dem Völkerbund, wenn er diesen Vorschlägen beitritt, eine Antwort erteilt, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig lassen wird."

Die Stellungnahme der nordischen Länder,

Kopenhagen, 17. April. (Eigene Meldung.) Die Berichte der hauptstädtischen Blätter über die gestrige Sitzung des Völkerbundrats stehen im Zeichen der vom dänischen Außenminister Dr. Munsch dem französischen Entschließungsentwurf gegenüber eingenommenen Haltung. Die Blätter berichten übereinstimmend, daß Dr. Munsch sich gestern telephonisch mit dem Ministerpräsidenten in Verbindung gesetzt habe, der betonte, man sei sich über den Kern der Sache einig, nämlich,

daß ein direkter und allein gegen Deutschland gerichteter Einspruch Deutschlands Rückkehr in den Völkerbund nicht fördern könne.

Diese Auffassung werde auch von den anderen nordischen Ländern geteilt.

Aus anderen Ländern.

Memellandtag zum achten Mal beschlußunfähig.

Der Memelländische Landtag war für Dienstag nachmittag durch seinen Alterspräsidenten Hilpert wieder zu einer Sitzung einberufen worden, um die Wahl des Landtagspräsidenten und des Präsidiums vorzunehmen. Die Sitzung nahm denselben Verlauf, wie schon siebenmal vorher seit Juli 1934. Von den zugelassenen 24 Abgeordneten waren nur 18 erschienen. Die fünf Abgeordneten der litauischen Fraktion sabotierten auch diesmal den Landtag, sodaß die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte.

Die Deutsche Nationalpartei in der Tschechoslowakei wieder zugelassen

Prag, 17. April. (Eigene Meldung.) Nach Zeitungsmeldungen hat die Prager Regierung beschlossen, die im Oktober 1933 verfügte Einstellung der Deutschen Nationalpartei (es gibt in der Tschechoslowakei zwei Arten von Parteiverboten, die Auflösung und die Einstellung — D, Schriftl.) wieder aufzuheben. Ob sich diese Partei an den kommenden Wahlen in das Prager Parlament wird beteiligen können, steht infolge der kürzen zur Verfügung stehenden Zeit vor der Ausschreibung dieser Wahlen noch nicht fest.

Verbot deutscher Zeitungen.

Die „DAZ" und die „Münchener Neuesten Nachrichten" sind in Italien ohne Frist verboten worden. Vom „Völkischen Beobachter" ist eine Nummer beschlagnahmt worden.

Mussolini lehnt französischen Militärorden ab.

Während der Konferenz von Stresa hatten französische und italienische Blätter in großer Aufmachung angekündigt, daß auf Anregung des Komitees der französischen und italienischen Frontkämpfer in der Osterwoche Marschall Pétain anläßlich eines Besuches französischer Frontkämpfer in Rom dem italienischen Regierungschef den höchsten Militärorden Frankreichs verleihen werde. Mussolini hat jedoch diese nach mehr als 16 Jahren nach dem Weltkrieg erfolgte Auszeichnung abgelehnt.

Südtiroler in die Verbannung.

Vom Konfinierungs-Ausschuß in Bozen sind wieder mehrere Verbannungsurteile ausgesprochen worden. Diesmal handelt es sich um sieben Hochschüler aus verschiedenen Orten des Puster-Tales und aus Brixen; sie wurden zu ein- bis dreijähriger Verbannung verurteilt. Zwei Hochschüler aus dem Puster-Tal wurden verwarnt.

Zweiseitiger französisch-italienischer Luftpakt?

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Stresa, es bestehe Grund zu der Annahme, daß gegenwärtig zwischen Frankreich und Italien über einen zweiseitigen Luftvertrag verhandelt werde, und daß mit seiner Unterzeichnung im nächsten Monat auf der Donau-Konferenz in Rom zu rechnen sei. Dieser Vertrag könne wahrscheinlich, wie der Korrespondent hinzufügt, als Vorläufer eines ausgedehnteren französisch-italienischen Abkommens angesehen werden, das sich auf die „aktive Verteidigung des Friedens im Donaugebiet" beziehen würde.

Keine Verpflichtungen gegenüber Litauen.

Der Berliner Korrespondent des **„Sunday Expreß"** erfährt aus dem Auswärtigen Amt, daß die von Minister Simon erwähnte Bereitschaft Deutschlands, dem Nichtangriffspakt im Osten beizutreten, nicht Litauen umfasse. Deutschland wolle gegenüber Litauen keine Verpflichtungen eingehen, solange der Memeler Konflikt nicht beigelegt worden ist.

Gefängnis und Alimente.

Der oberste Staatsanwalt der Sowjetunion hat sämtlichen Staatsanwaltschaften telegraphisch eine Verordnung zugehen lassen, nach der die Regierung schärfste Maßnahmen zur Einklagung der Alimentengelder für diejenigen Kinder fordert, die in staatlichen Kinderhäusern erzogen werden. Es handelt sich um ungefähr sechseinhalb Millionen Kinder, deren Väter zur Zahlung von Alimentengeldern verurteilt worden sind. Alle Mahnungen, diese Gelder an den Staat zu zahlen, sind bisher ergebnislos verlaufen. Gegen die Väter, die Alimentengelder nicht gezahlt haben, soll Klage erhoben werden. Neben der Aufbringung der Alimentengelder sollen Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren verhängt werden. Der Arbeitgeber eines schlechten Alimentenzahlers soll veranlaßt werden, die Gelder direkt an den Staat abzuführen. Alle schlechten Alimentenzahler, ganz gleich, ob sie Parteimitglieder oder höhere Beamte sind oder nicht, sollen ihrer Stellung enthoben werden für den Fall, daß sie ihren Verpflichtungen für die Erziehung ihrer Kinder nicht nachkommen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. April 1935.

Krakau — 2.16 (— 1,93). Zawichost + 2,32 (+ 2,71). Warschau + 2,64 (+ 2,57). Plocl + 2,14 (+ 2,10). Thorn 2,57 (+ 2,56). Fordon + 2,56 (+ 2,58). Culm + 2,38 (+ 2,40). Graudenz + 2,69 (+ 2,75). Kurzebrak + 2,84 (+ 2,94). Pieckel + 2,44 (+ 2,58). Dirschau + 2,60 (+ 2,75). Einlage + 2,60 (+ 2,74). Schiewenhorst 2,64 (+ 2,72). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Der sittliche Adel eines Menschen bestimmt sich nicht zuletzt danach, welche Waffen er im Streit auf alle Fälle unbenutzt läßt — auch dann, wenn sie sich ihm von selbst darbieten, ja aufdrängen.

Stammler.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. April.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter bei wenig veränderten Temperaturen, vielfach Regenfälle, die meist in Form von Schauern auftreten werden.

Wir rüsten zum Fest.

Die Osterwoche steht völlig im Zeichen der Vorbereitungen zum Osterfest. Sie rüsten alle — aber höchst friedfertig. Hier werden Kursbücher gewälzt und die kleine Osterreise wird ausgearbeitet. Man studiert Landkarten und erwägt den Verlauf der österlichen Wanderfahrt. Wasserratten eilen nach Berufsschluß schnell noch hinaus zum Bootshaus, um letzte Hand an das Boot zu legen, das zu Ostern selbstverständlich startfertig sein muß, damit die erste Ausfahrt erfolgen kann. Eifrig rüstet man auch in der Laubenkolonie. Man muß einmal an diesen Tagen vor Ostern durch die kleinen Schrebergärtchen gehen. Hier wird ein Lattenzaun neu gestrichen, umgegraben und die Beete abgesteckt. Dort wird eine Laube in ein neues Gewand gehüllt.

Abends sitzt Mutter daheim am Tisch und entwirft ihren „Fahrplan" für die Feiertage. Das heißt, sie „komponiert" den Küchenzettel. Vom tradionellen Spinatgericht am Gründonnerstag bis zu den hartgekochten Eiern mit Mayonnaise am Ostermontag abend muß der Küchenzettel für die Feiertage genau ausgearbeitet werden, und möglichst so, daß die Hausfrau nicht allzulange in der Küche stehen muß. Und dann kommt noch die große Aufgabe des Backens. Eine feierliche Handlung, die mit viel Bedacht vorgenommen werden muß.

Am Ende aller Osterrüstungen kommt dann noch ein sanfter, bittender Blick zum Himmel, wo irgendwo Petrus in seinem Wetterbureau hinter einer Wolke thront. Möchte er doch ein paar herrliche Frühlingstage über die Erde schicken . . .

---

§ **Das Deutsche Generalkonsulat in Posen und die Deutsche Paßstelle in Bromberg** sind am 19., 21. und 22. d. M. geschlossen. In besonders dringenden Fällen werden am Karfreitag, dem 19., und am Ostermontag Sichtvermerke in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags erteilt. Am Sonnabend, dem 20. d. M., ist das Generalkonsulat bis 12 Uhr geöffnet.

§ **Von einem Lastauto überfahren** wurde auf der Berlinerstraße (Sw. Trojcy) der Radfahrer Andrzej Gmelka. Zum Glück erlitt G. nur leichtere Verletzungen, während das Rad fast vollständig zertrümmert wurde.

§ **Besinnungslos aufgefunden** wurde auf der Thornerstraße der 14jährige Siegmund Ostrowicki; er wurde mit Hilfe der Rettungswache in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo man feststellte, daß der Zustand des Jungen infolge Unterernährung ein sehr ernster ist.

§ **Einen Unfall** erlitt der 16jährige Mechanikerlehrling Alois Gabryel. Beim Ankurbeln eines Autos schlug die Kurbel zurück und brachte ihm den Bruch des rechten Ellbogens bei. Der junge Mann wurde sofort in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Falscher Alarm.** Gestern gegen 11 Uhr abends wurde die Feuerwehr nach der Luisenstraße (Hetmańska) alarmiert. Als die Wehr dort eintraf, mußte sie feststellen, daß ein leider unerkannt Entkommener den Alarm durchgeführt hat, ohne daß eine Ursache dazu vorlag.

§ **Ein Wohnungsdiebstahl** wurde bei der Schulstraße (Ujejskiego) 18 wohnhaften Josefa Virchow von unbekannten Dieben verübt. Die Spitzbuben stahlen eine goldene Damenuhr mit Kette, zwei Trauringe mit Monogramm F. J. und T. E., zwei Medaillons mit Kette und eine Brosche. — Dem Kaufmann Józef Mikołajczak, Rinkauerstr. (Pomorska) 54, wurden aus dem Keller 4 Kisten Schmalz gestohlen. — Aus dem Kolonialwarengeschäft von Fritz Heller in der Bahnhofstraße 59 stahlen Diebe für etwa 150 Złoty Tabakwaren und Schokolade.

§ **Fast den ganzen Hühnerbestand gestohlen** haben Diebe dem Landwirt Emil Schauer in Wymysłowice, Kreis Bromberg. In einer der letzten Nächte waren die Täter in den Hühnerstall des Landwirts eingebrochen und stahlen etwa 30 Hühner und zwei Hähne. Schon nach kurzer Zeit gelang es der Polizei, die Hühnerdiebe in der Person des Jan Fidziura, Felix Pychlinski und Jakob Tilg zu ermitteln und festzunehmen. Die Spitzbuben hatten das gestohlene Geflügel an hiesige Hehler verkauft.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,30—1,45, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,85, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Wirsingkohl 0,20, Zwiebeln 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15—0,20, Salat Kopf 0,15—0,25, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,45—0,70; Gänse 5—6,00, Puten 8—9,00, Hühner 2—3,50, Tauben Paar 1,20—1,30; Speck 0,55—0,60, Schweinefleisch 0,45—0,55, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,40—0,60, Aale 2—2,50, Hechte 0,80—1,20, Schleie 1—1,20, Karauschen 0,80—1,20, Barse 0,60—0,80, Plötze 0,40—0,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Glockenweihe in Pakosch.

Nachdem vor 14 Tagen die neue Glocke aus der Danziger Werft eingetroffen war, wurde sie am Dienstag unter Orgelspiel in den Turm gebracht. Am letzten Sonntag fand nun die feierliche Weihe statt. Bei strahlendem Sonnenschein füllte sich gegen 3 Uhr nachmittags das herrlich mit Grün geschmückte Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Schon vor Beginn der Feier ließ der Bartschiner Posaunenchor auf dem Vorplatz zum Gotteshause einige Chöre erklingen. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Orgelvorspiel worauf der Jnowroclawer Kirchenchor den Lobgesang „Preis und Anbetung" anstimmte. Den liturgischen Gottesdienst leitete Pfarrer Ufer-Kaisersfelde. Die Festpredigt hielt Pfarrer Duschek-Bartschin über das Schriftwort „Der Meister ist da und ruft dich". Es folgten dann abwechselnd gemeinsame Gesänge und Deklamationen. Der Kirchenchor beschloß diesen Teil mit dem Gesange: „Dem dunklen Schoß der heilgen Erde" aus Rombergs Glocke. Nun folgte die eigentliche Weihe der neuen Glocke, die auf der einen Seite die Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden" und auf der anderen Seite: „1917 zu Wehr und Waffen, 1935 durch Sammlungen neu geschaffen" trägt, durch Superintendent Diestelkamp-Jnowroclaw, der auch die Weiherede hielt und die neue Glocke dem Dienste der Gemeinde Pakosch übergab. Darauf ertönte dieselbe, wobei die Gemeinde in stillem Gebet verharrte. Nach einem Opfergang erfreute der Kirchenchor die Gemeinde noch mit dem Gesang: „Holder Frieden" aus Rombergs Glocke. Mit einem Gebet und Segen schloß die wundervolle Feier. Der Verein Deutscher Frauen von Pakosch hatte es sich nicht nehmen lassen, für die mitwirkenden Jnowroclawer und Bartschiner Gäste nach der kirchlichen Feier in den Räumen des früheren Johanniterkrankenhauses eine Kaffeetafel zu decken. Pfarrer Duschek sprach noch allen denen, die zum Gelingen dieser würdevollen Feier beigetragen hatten, herzlichen Dank aus.

Osterhäslein flink und frei,
läuft durchs ganze Land,
sammelt jedes Osterei,
das es immer fand.
Helft dem Hasen. Denkt dabei
an die vielen Kinder,
ob es groß, ob klein das Ei,
glücklich ist der Finder.

NHK.

V **Argenau** (Gniewkowo), 16. April. Dem Landwirt Hugo Schott in Spital wurde eine zweiteilige Egge vom Felde gestohlen. Desgleichen dem Landwirt Emil Göring in demselben Ort eine Saategge und dem Landwirt Robert Würtz ein Handpflug. Dem Gastwirt Karmiński in Murzynko wurde von unbekannten Dieben ein Schwein im Gewicht von 2,30 Zentner gestohlen. Unbekannte Diebe stahlen dem Lehrer Jaskulski in Murzynko eine Geige und eine Taschenuhr. — Dem Gärtner Martin in Wojtostwo wurden Wäsche, Schuhe und ein Wecker gestohlen. — Ein bisher nicht ermittelter Dieb stahl dem Bäckermeister Galszewski aus Argenau eine Kassette mit 150 Złoty Inhalt. Die leere Kassette wurde auf dem Bahnhof gefunden. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

y **Brühlsdorf** (Prądocin), 16. April. Bei dem Gastwirt Janiszewski wurde ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die nächtlichen Gesellen erbrachen ein Fenster und drangen in die Wohnung ein, die sie gründlich revidierten. Die Einwohner hatten die Diebe mit einem Schlafpulver derart betäubt, so daß sie selbst die Federbetten mitnehmen konnten, ohne daß die Bewohner etwas merkten. Die beste Wäsche und Kleidung wurde ebenfalls mitgenommen. Der Besitzer erleidet einen Schaden von über 1000 Złoty. Die Spitzbuben sind unerkannt entkommen. Die Polizei hat eine energische Revision durchgeführt.

⌉ **Crone** (Koronowo), 16. April. Gestern wurde dem Mechaniker Stanislaus Jaskulski sein Fahrrad gestohlen, das er vor der Tür des Kolonialwarengeschäfts von Frau Lewandowska in Sanddorf hatte stehen lassen.

Am 13. d. M. hielt die Jungbauerngruppe Witoldowo im Daluegeschen Saale ihre letzte Monatsversammlung ab, die von 22 Mitgliedern besucht war. Vorsitzender Gerth-Gogolin gab Belehrungen über Feldermessungen und Jungbauer Liske-Liskowo hielt einen Vortrag über Luzernenanbau.

ex **Exin** (Kcynia), 16. April. Seit ca. acht Tagen spurlos verschwunden ist die Tochter Jule des Landwirts Kopp aus Morkau. Die K. fuhr mit dem Rade nach Gollantsch, wo sie sich bis 8 Uhr abends aufhielt. Trotzdem ihre Bekannten sie abhalten wollten, so spät nach Hause zu fahren, begab sie sich auf den Heimweg. Um ½9 Uhr abends soll die K. am Friedhof in Morkau gesehen worden sein. Sie ist aber nicht nach Hause zurückgekehrt. Trotz eifriger polizeilicher Bemühungen konnte bisher keine Spur gefunden werden.

z **Gnesen** (Gniezno), 16. April. Zu der Generalversammlung der Viehverwertungsgenossenschaft Gnesen waren 400 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Herr Glocksin, eröffnete die Versammlung und hielt, ehe zur Tagesordnung übergegangen wurde, einen kurzen Vortrag, in dem er die Mitglieder ermahnte, trotz der niedrigen Preise, die Schweinezucht hoch zu halten. Allgemeine Befriedigung herrschte über die Tüchtigkeit des Geschäftsführers Herrn Heinze, der trotz der schweren Absatzmöglichkeiten es verstanden hat, einen guten Reingewinn zu erzielen. Nach Erledigung der Tagesordnung erfolgte eine lebhafte Aussprache.

Ungebetene Gäste statteten einen Besuch bei dem Landwirt Pechtloff in Sczitniki ab und ließen 3½ Zentner Klee im Werte von 280 Złoty mit sich gehen. — Der Polizei ist es gelungen, auf dem Grundstück des Besitzers Konieczka in Lulkowo ein ganzes Lager von gestohlenen Sachen zu entdecken; darunter befand sich auch das bei dem Besitzer Łuczak in Strzyżewo-Paczkowo gestohlene Schwein. Konieczka und sein Sohn wurden dem Gericht übergeben.

z **Hohenau** (Mielyszin), 16. April. Spitzbuben verschafften sich Eingang in die Speisekammer des Besitzers Klausmeier, und ließen das Fleisch von drei Schweinen und eingewecktes Obst mit sich gehen. — Ferner drangen Diebe in die Räucherkammer des Besitzers Fritz Tönjus aus Johannesruh (Popowo) und stahlen sämtliche Wurst und allen Schinken. Die Spitzbuben sind spurlos verschwunden.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 16. April. Einigen Arbeitern wurden vor Tagen im Walde die Fahrräder gestohlen, die nun unter einem Strauchhaufen aufgefunden wurden.

Als der Besitzer Kaczor aus Jeżewo mit seinem Milchwagen vorschriftsmäßig auf der rechten Seite der Chaussee heim fuhr, kam ihm in entgegengesetzter Richtung in vollem Galopp ein Gespann entgegen und da dasselbe nicht ausweichen wollte, tat es K., um einem Unglück vorzubeugen, dadurch streifte er das Pferd und den Wagen, der mit einigen angeheiterten Burschen aus Netzort (Przyłęki) besetzt war. Sie sprangen vom Wagen und stürmten mit Messern auf K. ein, der sein Heil in der Flucht suchte. Er floh zu dem Besitzer Jeschke in Eichdorf, wo er sich gut versteckte. Als ihn die Gesellen nicht finden konnten, gingen sie zurück und zerschlugen sämtliche Milchkannen, das Pferd des K. nahmen sie mit sich. Die Polizei konnte dasselbe noch am gleichen Tage dem Eigentümer zustellen. Die traurige Geschichte dürfte wohl ein ernstes Nachspiel haben, da die Polizei ein umfangreiches Protokoll aufnahm.

z **Jnowroclaw,** 16. April. Ein trauriger Vorfall spielte sich am Freitag in der hiesigen alten Mühle, ul. Średnia 5/6 ab, wo ein großer Teil Arbeitsloser untergebracht worden ist. Dort kam es zu einem Streit, bei dem die Frau Marjanna Kowalska, deren Mann im Gefängnis sitzt, eine Flasche Lysol zwei Männern ins Gesicht goß. Die Männer mußten ins Krankenhaus überführt werden.

ss **Mogilno,** 15. April. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverband städtischer Berufe hielt im Lokal des Kaufmanns Fr. Binder ihre Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Obmann, Tischlermeister Adolf Tetzlaff, wurden die vom Verband eingegangenen Schriftstücke verlesen, worauf zum Delegierten der diesjährigen, am 12. Mai d. J. in Bromberg stattfindenden Hauptversammlung Schlossermeister Arndt gewählt wurde. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt der Hauptgeschäftsführer Schramm-Bromberg einen Vortrag über Steuerfragen.

Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich hier der ehemalige Exekutor des Wojtostwo in Tremessen und spätere Kassenbote des Kreisausschusses, Jan Kukliński, wohnhaft in Tremessen, zu verantworten. Der Anklageakt warf ihm vor, während der Ausübung seines Dienstes in der Zeit vom August 1933 bis Mai 1934 einkassierte Steuern, Gebühren und Zinsgelder in Höhe von 518 Złoty veruntreut zu haben. Während der Beweisaufnahme bekannte sich der Angeklagte weinend teilweise zur Schuld, verteidigte sich aber damit, daß er dazu durch die schwere Krankheit seiner Frau, die an Schwindsucht starb, sowie durch die chaotische Wirtschaft des ehemaligen Wojts und des Sekretärs, gegen den besondere Untersuchungen eingeleitet wurden, veranlaßt wurde. Unter der Berücksichtigung mildernder Umstände wurde er zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft mit vierjähriger Bewährungsfrist verurteilt. Ferner muß er innerhalb von zwei Jahren jene Summe zurückerstatten. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zwei Jahren aberkannt.

i **Nakel,** 16. April. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1,40, für Eier 0,70—0,80, für Radieschen 0,10—0,15.

& **Posen,** 16. April. Die verstärkte Strafkammer verurteilte gestern den 24 Jahre alten Marjan Wyrembek aus Posen, fr. Wrangelstraße 13, der im Dezember v. J. den Polizeibeamten Bolesław Szalkowski, als dieser mehrere Einbrecher einer Bäckerei in der fr. Kronprinzenstraße verfolgte, hinterrücks erschossen hatte, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts Misierowicz zum Tode durch den Strang und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

ph **Schulitz** (Solec Kuj.), 16. April. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,30—1,40, Eier 0,90, Kartoffeln 2,00—2,60.

z **Znin,** 16. April. Einbrecher versuchten bei dem Besitzer Peter Gottfried aus Recz einzudringen. Da ihnen ihr Vorhaben nicht gelang, gingen sie zum Nachbarn Śmigielski und stahlen dort mehrere Hühner. — Auf dem Gute Sarbinowo wurden von unerkannt entkommenen Spitzbuben mehrere Zentner Roggen vom Schober ausgedroschen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eine mutige Frau.

Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum 14. auf das Haus des Gutsbesitzers Korbin im Kreise Dobromil, Wojewodschaft Lemberg, verübt. Als der Leiter der örtlichen Genossenschaft Prachil die Banditen, die gerade im Begriff waren, in das Haus einzudringen, verscheuchen wollte, feuerte einer der Fremden auf P. und verletzte ihn so schwer, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Dann drangen die Täter in das Wohnhaus ein, wo sich ihnen der Gutsbesitzer entgegenstellte. Auch hier machten die Banditen sofort von der Schußwaffe Gebrauch, und verletzten Korbin leicht am Kopf. Die Frau des Gutsbesitzers drang mutig auf den zweiten Banditen ein, entriß ihm die Waffe und feuerte ihrerseits auf die Eindringlinge. Darauf flüchteten die Fremden durch das Fenster.

Sturm über Podolien.

Ein starker Sturm ging über den Kreis Zbarask in der Wojewodschaft Tarnopol hinweg und vernichtete in einer Ortschaft 33, in einer anderen 18, in einer dritten 8 und in einer vierten 3 Gebäude.

Eine starke Explosion

ereignete sich in Lodz in einem Schreibwarengeschäft und zwar explodierten dort etwa 9000 Schreckschußpatronen. Der Verkäufer Stanisław Kaponit wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert. Fünf andere Personen, die während der Explosion im Zimmer waren, mußten durch die Rettungsbereitschaft verbunden werden. Die Ladeneinrichtung wurde vollständig vernichet. In den Nachbarhäusern barsten die Fensterscheiben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Auf vielfachen Wunsch unserer geehrten Kundschaft haben wir die Fabrikation einer **neuen** Limonade aufgenommen, die wir unter dem Namen 3554

Orangeade (Oranżada)

herausgeben. Dieselbe ist unter Verwendung von reinem Apfelsinen-Extrakt und weißem Zucker hergestellt und wird dem verwöhntesten Geschmacke entsprechen.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anerkannt vorzüglichen Biere:
Krystall, Malzbier, Bockbier
Spezialität: Jubiläums-Bier
ebenso unsere gut eingeführten **Selter und Limonaden.**
Spezialität: Die reine Naturlimonade „Perła Pomorska".

Browar Grudziądzki
W. Sommer & Co.
Gegründet 1872 Inh. **M. Redmann** Telefon 2090.

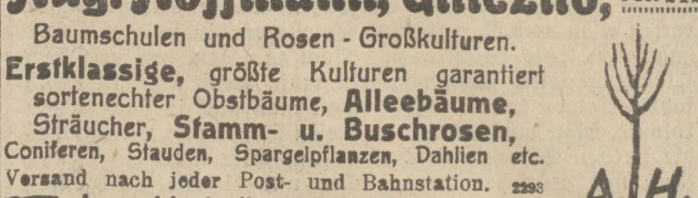
Grey
empfiehlt
Gründonnerstagbretzel
in bekannter Güte. 3570

Klavierstimmen, Reparaturen
fachgemäß billig. 3904 **Wicherek,** Grodzka 8.



Das geehrte Publikum mache ich auf meine noch nie dagewesene
große Oster-Ausstellung
aufmerksam. — Verkauf zu Fabrikpreisen.
M. Przybylski
Zuckerwaren-, Marzipan- u. Schokoladenfabrik.
Gdańska 12 (neben Kino Kristal). 330





Für die Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank.
Anna Bartel und Kinder.
Wielkie Łunawy, im April 1935. 3555

Oster-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz
Marszałka Focha 6
Telefon 61 Telefon 61



Buschrosen
10 **Stück,** in den schönsten dieses Jahr noch blühenden Sorten, mit Namen u. Kulturanweisg., 2 **Stück Rankrosen** u. 10 **großblühende Gladiolenzwiebeln** versendet inkl. Verpackung und Porto für zł 12.— durch Nachnahme
Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.) 3189

Chem. Konf.:-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 3161
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Dauerwellen
ausgeführt m. neuesten Apparaten
durch Dampf und **elektrisch.**
Wasserwellen **Maniküre.** 3078
Salon Kroenke,
Dworcowa 3.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 3079
stilvolle Gardinen und Stores.

Mein Spezialgeschäft empfiehlt billigst
Essig, Mostrich, sämtl. Oele u. Seifen.
Stellmach,
Magdzińskiego 1. 3229

Kirchenzettel.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Weichselhorst. Gründonnerstag, nachm. 3 Uhr Feier des h. Abendmahls. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Ostersonntag, 3 Uhr Gottesdienst in der Kapelle Kosc.itz. Ostermontag, 10 Uhr Gottesdienst in Weichselhorst. Danach Kindergottesdienst.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
3000 **Telefon 1304.**

Bleche
Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką,
Bydgoszcz, 3084
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650, 3026.

Stammrosen
Halbstämme zu 1 zł, **Höhere,** von 1,25 zł bis zu 1,50 zł, **sehr starke,** 1,80 zł, **Trauerrosen,** 2,50 zł, bis 4 zł, **Buschrosen,** 10 Stück 6 zł. **Edelrosen.** 10 Stück 8 zł, **Veredelter Flieder,** 2 zł.
Rosenschule
Willy Pusch,
Niałek Wielki,
pow. Wolsztyn. 3076

Geldmarkt

8000 Złoty
Anleihe gegen gute Sicherstellung gesucht. Kann in **Deutschland** auszahlbar sein. Off. u. S 1410 a. d. G. d. Ztg.

6—10000 zł 1. Hyp., 12000 zł Mietsertrag, auf kurze Zeit v. gut. Zinszahl. gesucht. Off. u. **B. 1423** an die Geschst. d. Ztg.

Zum Ausbau meines schuldenfreien Hauses suche **3000 zł** auf 3 bezw. 5 Jahre. Sicherung 1. Hypothek. Ang. u. **R. 2573** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 3528

Heirat

Reiche, gute Heiratspartie erhalten Sie vertrauensvoll unter strengst. Diskret. Näher. erteilt **Greife, Bydg.,** Sniadeckich 43, W. 4a. 1438

Kaufmann
evgl., m. besser. Gesch. im eigen. Grundst. u. herrl. Gart, außerd. Villenbesitz. m. Auto u. Landwirtsch., sucht christlich erzog., naturl.
Lebenskameradin
m. Herzensbild. u. Barverm. Strengste Diskr. Offerten unter **B. 3569** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für geb. Landw. vermög., w. deutsch-kath.
Dame
bis 32 Jahren **gesucht.** Einheirat in Wirtsch. von 250 Morgen aufwärts mit geordneten Familienverhältnissen angenehm. Gefl. Zuschriften unt. **J. 3499** an die Gschst. d. Ztg.

Osterwunsch!
Jung. Herr, 26 J., nette Erschein., 8000 zł Verm., **sucht** Damenbekanntsch. **zw. Einheir.** i. Grundst. od. Geschäftsgrundstück. Zuschrift. mit Bild unt. **H. 1370** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Offene Stellen

Ein jüngerer 3552
Handlungsgehilfe,
solider und flotter Expedient, für mein Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Spirituosen-Geschäft vom 1. Mai gesucht. Polnisch und deutsch in Wort und Schrift, sowie Kenntn. der am. Buchführung Beding.
Wincenty Lewandowski, Wąbrzeźno.

Intellig. j. Mann, poln. u. deutsch. Sprache, wird als Foto-Leika-Operateur ausgebildet u. beschäft. Off. u. **Z. 1432** a. d. Geschäftsst. d. Zgt.

Suche von sof. jüngeren
Gärtnergehilfen.
Nur schriftliche Gesuche mit Gehaltsforderung sind zu richten an
Rittergut Niedamowo,
p. Wielki Klincz,
pow. Kościerzyna.
Keine Antwort innerhalb 14 Tagen gilt als Absage. 3564

Ev. Hauslehrerin
für 2 Kinder, 3. und 6. Schulj., Fremdsprach., musikalisch, gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Bild erbeten u. **Z. 3574** an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Mai für einen kleinen besseren Haushalt in Bromberg ein älteres, häusliches, ev.
Mädchen gesucht,
das mit allen Arbeiten ein. solchen Haushalts vertraut ist, kochen, glanzplätt. u. Maschine nähen kann. Bewerb. mit Zeugnisabschrift., Lohnansprüchen u. Bild unter **M. 3516** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Am Karfreitag
und am Stillen Sonnabend
bleiben unsere Geschäftsstellen in **Bromberg, Kolmar, Thorn, Graudenz, Dirschau** und **Konitz** 3578
geschlossen.
Hauptgeschäftsstelle
der Deutschen Vereinigung E. V. Bydgoszcz.

Suche tüchtigen
Konditor als Alleinigen.
Nur Ia Fachmann wird berücksichtigt. Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Bild unter **U. 3561** an die Geschäftsst. dies. Zeitung erbeten.

Erstklassiges
Kochfräulein
für herrschaftlichen Haushalt für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **O. 3536** an die „Deutsche Rundschau".

Von sofort sauberes
Alleinmädchen
gesucht. Nur solche, die selbst. kochen können u. derart. Stellg. bereits bekleidet haben, wollen sich meld. Fr. **Dudas, Grudziądz,** Forteczna 26 3559

Suche per sofort evgl.
Küchenmädchen.
Fr. E. Wehr, Wieszczyce, p. W. Mędromierz, pow. Tuchola. 3566

Fleißiges, kinderliebes **Hausmädchen** z. 1. Mai aufs Land **gesucht.** Off. unter **B. 1434** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Stellengesuche

Suche ab 1. Mai 1935 od. später Stellung als landwirtsch. **Beamter** direkt unt. Leitung des Chefs. 30 Jahre alt, 9 Jahre Praxis. Gute Zeugnisse verhanden. Auskunft erteilt Herr Baron v. Rheinbaben, Jankowo. Angeb. erb.
Erich Obst, Jankowo, p. Pakość, p. Mogilno. 3479

Landwirtssohn, der die landwirtschaftl. Schule besucht hat und 1 Jahr **als Eleve** auf großem Gute tätig war, **sucht vom 1. 5. 35 Stellung z. weiteren Ausbildung,** mögl. unterm Herrn. Offerten unter **F. 3483** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Obergärtner
Eine von allen Seiten anerkannte, hervorragende erste Kraft erf. auf dem gesamten Gebiet des Gartenbaues in Theorie u. Praxis, befähigt lukrativ zu wirtschaft. bis zur höchsten Ertragssteigerung, z. Zt. Leiter eines groß., neuzeitigen Erwerbsgartenbaubetrieb., sucht umständeh. anderweit. selbst. Posit. 39 J. alt, evg., verh., 2 Kinder. Antritt nach Vereinb. Gefl. Zuschr. u. **T. 3546** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Chauffeur
führe sämtliche Autoreparaturen aus. Bescheidene Ansprüche. Gefl. Angeb. u. **G. 3484** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lediger Melker
sucht sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhd.
Franz Witkowski
Dąbrowa-Chełmińska
pow. Chełmno. 3567

Empfehle 3474
Wirtin f. Güter.
Suche **Landmädchen** u. sämtliches Personal.
Zarobkowe Biuro
Pośrednictwo Pracy
Teresa Marszałkowska,
Grudziądz, Długa 16.

Besseres, zuverlässig. **Mädchen**
$5^1/_2$ Jahre i. Fleischereibetriebe tätig, wirtsch. erf., **sucht** Vertrauensstellung. Frdl. Angeb. unter **W. 3461** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Besitzertochter, Vollwaise, evgl., über 30 J. alt, **sucht Dauerstellung** bei einer Dame oder alleinstehendem Herrn vom 1. 5. od. später. Gute Zeugnisse vorhand. Zuschriften unter **S. 3541** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Privat-Grundstück
20 Morg. Weizenboden, zu verkf. Off. u Nr. 3530 an die Geschäftsstelle
A. Kriedte, Grudziądz.

Haus
m. Gart., 3 Wohnung., in Bleichfelde, wegen Auswanderung günst. zu verkauf. **Berthold,** Dworcowa 61. 1428

Kolonialw.-Geschäft
gut eingeführt u. beste Lage der Stadt, billig von sofort **verkäuflich.** 3-Zimmerwohng. und Küche vorh. Angebote unter **C. 1435** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Villa
6 Z. u. K., an d. Elektr., 1 Morg. Gart., f. 12000 zu verkaufen **Długa 59,** Ledergeschäft. 1384

Privatgrundstück
170 M., b. Bydg., Mittelbod., Wies., Wald, Inv., Anzahl. 24000, **zu verkf.** Offerten unter **F. 1359** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Hausgrundstücke
komf. mit Garten, gut verzinsb., weg. Todesfall billig zu verkaufen. Offerten unt. **M. 1388** an die Geschst. d. Ztg.

Privat-Grundstück
10 Mrg., gute Gebäude, sofort **zu verkaufen.** 1420
R. Entisch, Dobromierz
p. Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz.

Bockmühle
mit 9 Mrg. Land krankheitshalber 3470
zu verkaufen.
Zu erfr. **Jan Jankowski, Wiewiórki,** powiat Chełmno.

Verkaufe 3-stöck., **mass. Mühle** in sehr guter Gegend, nächste Mühle 7 km entfernt, **1 neuen Benz-Motor,** 20 Pferdekräfte, **1 Schrotsatz** und **2 neue Koksöfen.**
T. Delbowski, Topolno, pow. Swiecie. 1389

Sehr günstig gelegenes, schuldenfreies
Stück Land
6 Morgen = 15000 qm, an der Fordonerstraße, 8 Min. v. Endstation der Elektr., ist zu verkaufen. Ein behördlich genehm. Aufteilungsprojekt in Bauparzellen liegt bereits vor. Zu erfragen: **Bydgoszcz,** Konarskiego 11, Nr. 4.

Paar eleg. Wagenpferde
dunkelbraun, 172 cm, 5 u. 8 J., od. **Goldfüchse,** 178 cm, 5 J., verk. Gut. Anfr. u. **R. 3539** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

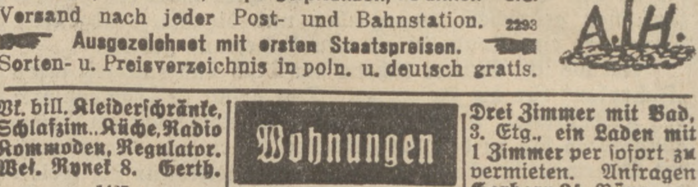
Erstklassige Pianos
empfiehlt billig ab Fabrik
B. SOMMERFELD
Piano-Fabrik Bydgoszcz
ul. Sniadeckich Nr. 2.
Filiale: Poznań 3167
ulica 27 Grudnia 15.

Pianinos kauft 1439
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Runder Tisch
evtl. ausziehbar, zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisang. u. **J. 1163** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212
Baumschulen und Rosen-Großkulturen.
Erstklassige, größte Kulturen garantiert sortenechter Obstbäume, **Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Spargelpflanzen, Dahlien etc.
Versand nach jeder Post- und Bahnstation. 2293
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Sorten- u. Preisverzeichnis in poln. u. deutsch gratis.





Bl. bill. **Kleiderschränke, Schlafzim., Küche, Radio Kommoden, Regulator. Wel. Rynek 8. Gerth.** 1437

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22. 3200
Tel. 1301.

Kreuzwelltopf,
gebohrt, für Jalousie, im Gewicht von ca. 30 Ztr., zu kaufen ges. Daselbst steht ein 4teil. **Plansichter** und ein **Walzenstuhl,** 300×400, zum Verkauf. Off. u. **D. 1436** a. d. Gst. d. Bl.

Elektromotor
$1^1/_2$-2 PS., Drehstrom, Schleifring, kauft 3504
R. Preuß, Toruń,
Łazienna 3.

Biete an **krebsfeste**
Saatkartoffeln
eigene Staudenauslese, anerkannt von der Pomorska Izba Rolnicza: 1) **„Preußen",** gut lohnende, gelbe Speiseware, p. Zentn. 2,25 Zł., 2) **„Hindenburg",** weiße gut stärkehalt. Massenkartoffel für Eß- und Wirtschaftszwecke, hochertragreich a. all. Böd., schorffest u. sehr widerstandsfähig gegen alle Kartoffelkrankheiten, p. Zentn. 2,00 Zł. Vorauszahlung. Säcke z. Selbstkostenpreise per Nachn.
Stockmann, Olszewko,
p. Przepałkowo, Pom. 3457

Topinambur
zur Anlage von Wildremisen, 50 kg 5,— Zł.,
„Rosafolia"
2. Absaat, die krebsfeste Frühkartoffel, anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań, hat noch abzugeben 3427
Hinrichsen, Pawlinv,
poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

30 Tausend 3jähr.
Fichten-sämlinge
hat abzugeben, ab Kamp. pro 1000 10.— zł
H. Barnewitz,
Oberförster,
Nadleśnictwo Zielony-gaj, poczta Wyszyny, powiat Chodzież. 3451

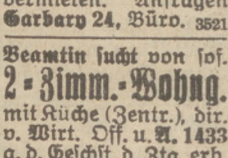
Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.
mit allem Komfort ab 1. Juni zu vermieten. Besichtigung jederzeit nach vorheriger Meldung beim Portier Gdańska 51. **Bracia Ramme,** Grunwaldzka 24. Tel. 3079. 3386

Sonnige
5-6-Zimm.-Wohn.
am Markt gelegen, von sofort zu vermieten. Offerten unter **J. 1163** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drei Zimmer mit Bad, 3. Etg., **ein Laden mit 1 Zimmer** per sofort zu vermieten. Anfragen **Garbary 24,** Büro. 3521

Beamtin sucht von sof.
2-Zimm.-Wohng.
mit Küche (Zentr.), dir. v. Wirt. Off. u. **A. 1433** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.



Nur für Damen 1—2 leere Zimm.
mit Kochgelegenh. vom Wirt zu vermiet. **Sw. Trójcy 14. W. 6** (Berlinerstraße). 3493

Laden mit Wohnung
von sof. zu vermieten.
3166 **Dworcowa 57.**

Am 24. d. Mts., um 17.15 Uhr, findet im **Blindenheim** die **Generalversammlung** des **Blindenfürsorgevereins** statt. Bei Nichtanwesenheit der laut Statut vorgesehenen Mitgliederzahl findet 15 Minuten später eine zweite Generalversammlung statt, deren Beschlüsse verbindlich sind ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden.

Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Geschäftsbericht.
3. Bericht des Kassenwartes und der Prüfungskommission.
4. Entlastung des Schatzmeisters und der Prüfungskommission.
5. Neuwahlen.
6. Haushaltsanschlag für 1935/36.
7. Verkauf der Wertpapiere des Vereins.
8. Freie Anträge. 3568

? Wo esse ich gut u. billig ?
im **Restaurant „PRIMA"** **Dworcowa 24,** Ecke Gamma. 3164
Täglich Künstlerkonzert.

Pachtungen

Kleines Grundstück, 6 Mrg. Land, Kirche u. Schule am Ort, zu **verpachten.** 1397
Strehlau, Łochowo, pow. Bydgoszcz.

Kleinere
Wassermühle
mit Kaution, **zu pachten gesucht.** 1427
Stempski, Stanisławka p. Czarnowo, p. Toruń.

Berufslandwirt, evgl. sucht von bald
Pachtung
von 3—500 Mrg. guten Mittelboden mit etw. Wiesen, gute Lage. Vermittler verb. Off. u. **W. 1431** a. d. Geschst.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 21. April 1935
(1. Osterfeiertag)
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
zum ersten Male
Krach im Hinterhaus
Komödie in 3 Akten
v. **Maximilian Böttcher**
Montag, 22. April 1935
(2. Osterfeiertag)
Zum letzten Male
Krach im Hinterhaus
Eintrittskarten wie üblich. 3577
Schluß der Winter-Spielzeit.
Die Bühnenleitung.

Fabrik- bezw. Lagerräume
trocken, sowie ein **Büroraum,** sofort zu vermieten. 3392 **3go Maja 12.**

Deutsch-Amerikaner, wohnhaft in Deutschland, sucht
Privatsekretär(in)
Bedingung deutsche evtl. Danziger Staatsangehörigkeit.
Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild an: Annoncen-Expedition **„PAR", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11,
unter **„Nr. 54,33"** 284

Freie Stadt Danzig
Zoppot
bietet Ihnen **Außergewöhnliches** zu **Ostern!**
Ostersonntag (21. 4.) 3281
Grande Soireé Internationale, anschließend Festball (Gesellschaftsanzug)
Jerzy Czaplicki, Staatsoper Warszawa,
Miliza Korjus Staatsoper Berlin, Signe v. Rappe, Kgl Schwed. Kammersängerin, Stockholm, singen. — Edith Pfeifer, Nationaloper Riga, tanzt. Berl. Trio a. 3 Flüg. — Staatstheater-Orch. Danzig, Dir. E. Kallipke. — Eintrittspr. 5—2 DG. Schriftl. Vorbest. bis 20. 4. Nordd. Lloyd Zoppot
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Auskunft: alle größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro Zoppot.

Pommerellen.

17. April.

Graudenz (Grudziądz)

Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg.

Ein ganz gefülltes Haus blickte am Sonnabend abend im Gemeindehause dem Austauschgastspiel der Deutschen Bühne Bromberg entgegen — ein schöner Auftakt zu dem hohen geistigen Genusse, den die Gäste den Graudenzern bereiten wollten. Sie hatten das 3aktige Schauspiel „Opferstunde" von Hellmuth Unger gewählt.

Der Inhalt des Stückes ist an dieser Stelle bereits eingehend gewürdigt worden. Was die Aufführung betrifft, so ist zu sagen, daß die Bromberger der Aufgabe, ein Werk mit tiefgründigem, zu ernstestem Nachdenken und vollster Beherzigung aufforderndem Inhalt seinem großen Werte gemäß darzustellen, vollauf gerecht wurden. Die im Mittelpunkt der Handlung stehende Hilde Bergmann fand in Charlotte Damaschke eine Vertreterin, wie sie besser wohl kaum gedacht werden kann. Sie verstand es, die Seelengröße einer Frau, die eines solchen, wahrhaft heldenhaften Opfermutes fähig sein kann, glaubhaft zu machen. Gewaltigsten Eindruck erzielte sie im letzten Akt in der Trennungsszene, bei der sich manches Auge im Zuschauerraum feuchtete. Dr. Hans Titze, der zugleich die Spielleitung innehatte, wußte als Direktor Bergmann den unsäglichen Schmerz des Vaters, der im Ringen zwischen Pflicht und Liebe das Furchtbare durchmachen muß, seine geliebte Tochter, die nach ihrer ganzen Veranlagung gerade besonders die Fähigkeiten und Eigenschaften zur liebenden Gattin und vorbildlichen Mutter hat, die Augen zu öffnen und damit den Verzicht zu veranlassen, bis in Tiefste aufwühlend wiederzugeben. Die Behandlung des Wortes, die Beherrschung des Mienenspiels, wie es diesem Darsteller eigen ist, verdient das Prädikat mustерhaft. Den Verlobten Hildes, Dr. med. Fritz Reit, gab Arthur Sonnenberg energisch und überzeugend, wo es darauf ankam, seine Überzeugung als Arzt wie als Soziologe und völkisch klar eingestellter Bürger geltend zu machen, bewegend und Mitgefühl erweckend in seinem Gram über des Schicksals Tücke. Sein Vater, der Freund Bergmanns, Justizrat Reit, dem das neue Gedankengut der Rassenpflege ersichtlich noch nicht tief genug eingegangen ist, und der Bergmann in seiner seelischen Notlage mit halben, und daher wirkungslosen Ratschlägen bedenkt (übrigens spielt auch in Reits Familie erbliche Belastung eine Rolle), wurde von Walter Schnura charakteristisch und gewandt verkörpert. Die ältere Tochter Bergmanns, Gerda, gab Anita Grabowski. Sie sowohl wie ihr Gatte, der Kaufmann Claasen (Herbert Samulowitz) erregten dank der vorzüglichen Ausführung ihrer Aufgabe reges Interesse. Gut am Platze war auch Horst Ostwaldt als der jüngere Bruder Fritz Reits, Klaus, der flottes Auftreten mit Lebensklugheit zu vereinen weiß; ein dralles Dienstmädchen mit trefflichen Gebärdenspiel gab Ruth Scheerschmidt. Die Inspektion hatte Rudolf Engelhardt inne; die Bühnenausstattung war gut.

Das Zusammenspiel war in jeder Beziehung einheitlich und ausgeglichen. So erscholl denn auch nach jedem Aktschluß, insonderheit jedoch nach dem letzten Fallen des Vorhanges stürmischer, langwährender Beifall.

Nach der Veranstaltung blieben die Bromberger mit ihren hiesigen Kollegen und manchen Bühnenfreunden noch mehrere Stunden gemütlich beisammen. *

Von der sportlichen Arbeit.

Fußball. Im Endspiel um die Meisterschaft von Pommerellen standen sich am Sonntag „Polonja"-Bromberg und PePeGe auf dem städtischen Sportplatz gegenüber. Nachdem PePeGe in Bromberg eine 4 : 0-Niederlage hatte hinnehmen müssen, rechnete man auch diesmal mit dem Siege von „Polonja". Doch kam es anders; durch einen glatten 2 : 0-Sieg konnte PePeGe sich revanchieren. Beide Tore schoß Nawrocki. — Auch das zweite Punkspiel des Tages um die Meisterschaft der B-Klasse, das auf dem deutschen Sportplatz ausgetragen wurde, verlor „Polonja" II gegen SCG I. SCG führte ein überlegenes Spiel und siegte verdient mit 4 : 2.

Leichtathletische Wettkämpfe. Dr. Grüning, Neuendorf, Josef Luckau, Reiß, Neubauer und Israelowicz, die den Namen der deutschen Leichtathleten Pommerellens bekanntgemäß haben, spielten aus diesmal die Rolle der Schiedsrichter bei dem ersten Wettkampf der Anfänger im SCG. Fatales Wetter und mangelhaftes Training hinderten die Teilnehmer am Erreichen besserer Leistungen. Über den Durchschnitt kam nur Neumann heraus, der alle Wurfkonkurrenzen gewann, und Adalbert Luckau, der überlegener Sieger im 100- und 400-Meter-Lauf wurde. Nachstehend die Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: A. Luckau 12,9 Sek., Fehlauer 13,4, Ewert 14,0. — 400-Meter-Lauf: A. Luckau 63,2, Ewert 67,3, Schmierling 68,1. — 1500-Meter-Lauf: Horn 5,28,2, K. Chylinski 5,32,4, Justus 5,34,6. — Hochsprung: Conrad 1,40 Meter, Ewert und Janz 1,38 Meter, Fehllauer 1,30 Meter. — Weitsprung: Krause 5,01 Meter, A. Luckau 4,75 Meter, Burchardt 4,52 Meter. — Kugelstoßen: Neumann 9,52 Meter, Conrad 8,89 Meter, Janz 8,00 Meter. — Diskuswurf: Neumann 96,40 Meter, A. Luckau 24,86 Meter, Schmierling 24,57 Meter. — Sperrwurf: Neumann 32,25 Meter, Schmierling 28,54 Meter, A. Luckau 26,02 Meter. — Im Hochsprung-Ausscheidungskampf: 1. Neuendorf 1,67 Meter, 2. Müller 1,62 Meter, 3. Sievert 1,62 Meter. *

× **Seinen 80. Geburtstag** feierte in körperlicher und vollkommen geistiger Frische im Kreise seiner Familie und Freunde am Montag dieser Woche der Bauer Friedrich Kahrau in Wossarken (Owczarki) bei Graudenz. Eine Überraschung eigener Art wurde dem Jubilar zuteil, als am Abend eine Anzahl größtenteils junger Nachbarn, Mitglieder der Deutschen Vereinigung, eintrafen, ihrem Senior ein Geburtstagsständchen brachten und ihm ein kleines Geschenk überreichten. Bei Kaffee und Kuchen saß man in der gastfreien Familie noch ein Stündchen fröhlich beisammen, man sang einige schöne neue Lieder und verabschiedete sich dann mit einem „Volk Heil" und dem Wunsche, sich am 5. Mai d. J., dem Tage, an dem die Gattin des Geburtstagskindes ebenfalls ihr 8. Lebensjahrzehnt vollendet, sich ebenso froh wiedersehen zu dürfen. *

× **Überfallen und beraubt** wurde seiner der Polizei gemachten Anzeige gemäß von zwei Personen, der emeritierte Beamte Władysław Nafalski, Bentzkistr. (Venckiego) 5. Die Tat ist am Montag, nachts 23, 15 Uhr, verübt worden, zu einer Zeit, als N. nach dem von ihm bewohnten Hause zurückgekehrt und im Begriff war, die Haustür zu öffnen. Der eine Täter drohte mit einer Schußwaffe, und der andere entriß ihm dann aus der Tasche 62 Złoty. Von der Polizei sind inzwischen bereits die Schuldigen, hiesige in der Kalinkerstr. (Kalinkowa) und Rehdenerstr. (Gen. Hallera) wohnhafte Personen, festgenommen worden. Einen zweiten, anscheinend ebenfalls gewaltsamen Diebstahl meldet der Polizeibericht weiter. Hier ist es eine Frau Jadwiga Kaczmarek, wohnhaft in Bromberg, Podchorążych 35, der am Montag in der Nonnenstraße (Klasztorna) eine unbekannte Frauensperson die Handtasche mit 10 Złoty Bargeld, einem Ausweis und anderen Sachen entwendete. *

× **Die Stiefmutter bestohlen.** In Roggenhausen (Rogóźno), Kreis Graudenz, begab sich am 28. v. M. der keinen dauernden Wohnsitz innehabende Józef Czarnecki in die Behausung seiner Stiefmutter Anna Czarnecka. Dort nahm er eine sich ihm bietende Gelegenheit wahr, den Lebensmittelbestand der Frau Cz. um vier Stücke Speck, zwei Schinken u. a. zu verkleinern und dann zu verschwinden. Infolgedessen kam der entartete Stiefsohn vor das hiesige Burggericht, das ihn mit zwei Wochen Arrest bestrafte. *

× **Militärische Pferdeversteigerung.** Wie der Quartiermeister des 65. Infanterie-Regiments, Major Hyży, bekanntgibt, findet am Freitag, dem 19. April d. J., früh 8 Uhr, auf dem Platze des 16. Feldartillerie-Regiments an der Kuntersteinstraße (Gen. Bema) eine Versteigerung von 63 Militärpferden statt. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um 5 Zentimeter und betrug Dienstag früh bei Thorn 2,56 Meter über Null. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Krakus" bzw. „Reduta Ordona", in umgekehrter Richtung „Mars" und Schlepper „Leszek" mit einem mit Stückgütern beladenen Kahn bzw. „Warneńczyk" und „Saturn", und auf dem Wege von Bromberg nach Warschau Schleppdampfer „Kozietulski" mit einem Kahn mit Getreide. Im Weichselhafen traf aus Plock ein Schlepper „Katowice" ohne Schleppzug. Schlepper „Belgja" setzte sich nach Warschau in Fahrt und Schlepper „Bawarja" mit einem leeren Kahn nach Bobrowniki. * *

* **Noch immer Streik der Bauhandwerker.** Der am 9. d. M. unter den hiesigen Bauarbeitern ausgebrochene Lohnstreik hält unverändert an. Die bisher gepflogenen Verhandlungen haben noch zu keiner Einigung geführt. Die Streikenden hielten am gestrigen Tage eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, eine Delegation an das Wojewodschaftsamt, die Burgstarostei, die Stadtverwaltung, das Arbeitsinspektorat, die Handwerkerkammer und an das Staatliche Arbeits-Vermittungsamt zu entsenden, die diesen einige Anträge unterbreiten soll. Auf Veranlassung des Abgeordneten Matuszewski (PPS), der hier zur Schlichtung des Streiks eintraf, findet am morgigen Tage eine neue Konferenz zwischen den Delegierten der Arbeitnehmer und Arbeitgeber statt. * *

v **Die Kommission für Registrierung mechanischer Fahrzeuge** wird in Thorn am 4. und 18. Mai im Gebäude des Verkehrs- und Bauausschusses des Pommerellischen Wojewodschaftsamtes, Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) 4, in der Zeit von 8—12 Uhr amtieren. * *

* **Die Spendensammlung für die Opfer der Hochwasserkatastrophe** erreichte, wie das städtische Hilfskomitee bekanntgibt, am letzten Sonnabend die Höhe von 36 168,06 Złoty. Außerdem ging wieder eine Reihe Kleidungsstücke für die Hochwassergeschädigten ein. * *

v. **Die städtische Straßenreinigungsverwaltung** ließ im 1. Vierteljahr 1935 an Haus- und Straßenmüll 7 492 Kubikmeter abfahren. In demselben Zeitraum wurden 711 360 Quadratmeter Straßen und Plätze gereinigt und dabei 9 831 Kubikmeter Wasser verbraucht. Während der Winterzeit mußten 727 Kubikmeter Schnee von den Straßen der Stadt abgefahren werden. An Streusand zur Beseitigung der Glätte wurden 32 Kubikmeter verbraucht. **

* **Auf dem Siedlungsterrain** westlich der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) hinter dem Bahnhof Thorn-Nord nahm am Sonntag der Wojewodschaftdirektor Szczepański in Vertretung des Wojewoden Kirtiklis die feierliche Einweihung der Gartensiedlung des Vereins der Schrebergärten und Kleinen Vorstadtsiedlungen in Thorn vor. **

v **Brände im 1. Quartal 1935.** In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. wurde die Thorner Feuerwehr zu 17 Bränden gerufen, hierunter: 3 mittlere, 13 kleinere und 1 Schornsteinbrand. In demselben Zeitraum erfolgten 23 Übungsalarme und in 3 Fällen mutwillige Alarme. Außerdem erteilte die Wehr in 6 Fällen bei Rohrbrüchen Hilfe. In 20 Fällen wurden Revisionen auf Brandgefahr und Sicherheit vorgenommen, in 79 Fällen Theater-Brandwachen gestellt. Desinfektionen von Wohn- und anderen Räumen sowie Fleischerautos wurden 91mal ausgeführt. * *

v **Die Feuerwehr** wurde Montag nachmittag nach der Brückenstraße (ul. Mostowa) gerufen, wo im Hause 14 in der im 3. Stockwerk des Teofil Zieliński ein Brand ausgebrochen war. Es brannte eine neben dem Küchenherd befindliche hölzerne Wand. Das Feuer konnte durch die Wehrleute innerhalb kurzer Zeit erstickt werden. Der Schaden ist nur geringfügig. * *

‡ **Ein jähes Ende fand die „Weltreise"** des 15 Jahre alten Bogdan Czuchowski, der aus seinem Elternhause in Gdingen ausgerückt war und der Polizei auffiel, als er sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) herumtrieb. Der wanderlustige Bursche wurde der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung übergeben. * *

‡ **Das Thorner Sündenregister** vom Montag umfaßt laut dem Bericht der Polizeiverwaltung vier Kleindiebstähle, einen Betrug, eine Unterschlagung und eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Durch die Polizei festgenommen wurden zwei Diebstahlsverdächtige, zwei ohne Fahrkarten auf der Eisenbahn Betroffene, eine Person wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände, sowie nicht weniger als neun Personen, deren Identität nachgeprüft werden soll. * *

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Mockrau. 1. Osterfeiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2 Uhr Kindergottesdienst,
Nitzwalde. 2. Osterfeiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Schwetz. 1. Osterfesttag 10 Uhr Gottesdienst. 2. Osterfesttag 10 Uhr Lesegottesdienst.
Dulzig. 2. Osterfesttag 10 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädtische Kirche. Gründonnerstag, 8 Uhr abends Passionsandacht*, Karfreitag, 8 Uhr morgens Gottesdienst*. 1. Ostertag, 10½ Uhr Gottesdst*, 11½ Uhr Kindergottesdienst.

St. Georgen-Kirche. Karfreitag, 10½ Uhr Gottesdienst*, 1. Ostertag, 9 Uhr Gottesdienst, 2. Ostertag kein Gottesdienst.

Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr Beicht- u. Abendmahlsgottesdienst. Karfreitag, vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst*, nachm. 3 Uhr Predigt. 1. heil. Ostertag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst *

Groß Bösendorf. Gründonnerstag, 18 Uhr liturg. Gottesdienst*, Karfreitag, 10 Uhr Hauptgottesdienst* 12 Uhr Kindergottesdienst. 18 Uhr Passionsgottesdst, 1. Osterfeiertag, 6 Uhr Morgenfeier, 10 Uhr Hauptgottesdienst*, 11¾ Uhr Kindergottesdienst. 2. Osterfeiertag, 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des h. Abendmahls in Pensau. Mittwoch, den 24. April, 17 Uhr Festgottesdienst anl. d. 40-jähr. Grundsteinlegungstages d. Kirche in Groß Bösendorf.

Neubruch. Gründonnerstag, 10 Uhr Liturgischer Gottesdienst*, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Karfreitag, 10 Uhr Lesegottesdienst, 2. Osterfeiertag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Rogau. 1. Ostertag, vorm. 9 Uhr Abendmahlsfeier.

Gostkau. 1. Ostertag, vorm. 11 Uhr Abendmahlsfeier.

Tuchel. Karfreitag, 10 Uhr Gottesdienst*, Erstfeiertag, 7 Uhr Feierstde. a. d. Friedhof, 10 Uhr Gottesdienst*. Zweitfeiertag kein Gottesdienst.

Zwitz. Gründonnerstag, 10 Uhr Abendmahlsfeier, Karfreitag, 17 Uhr Gottesdienst*, Erstfeiertag, 10 Uhr Lesegottesdst., Zweitfeiertag, 10 Uhr Predigtgottesdienst.

‡ **Der letzte große Wochenmarkt vor dem Osterfest** (Dienstag) war sehr gut beschickt und gut besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 0,70—0,90, Butter 1,00—1,50, Tauben 0,50—1,00, Hühner 1,50—3,50, Enten 2,00—4,00, Puten 3,00—6,00, Gänse 4,00—9,00; Salat (sehr viel) pro Köpfchen 0,10—0,20, Radieschen pro Bündchen 0,10—0,15, Rhabarber pro Bündchen 0,15—0,25, Spinat 0,50, Karotten 0,25—0,30, Mohrrüben 0,10, Wruken pro Stück 0,05—0,15, Zwiebeln 0,05—0,10, Sauerampfer 0,10—0,15, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Pfund 0,20, Kartoffeln zentnerweise 2,50—3,00, pfundweise 0,05. Erstmalig angeboten waren Gurken zum Stückpreise von 1,50—2,00, Äpfel kosteten 0,20—1,20, Apfelsinen pro Kilo 1,80—2,40, Bananen à 0,30 bis 0,40, Pampelmusen à 0,70—0,90. Neben allerlei Blumen in Töpfen und geschnitten gab es sehr viel Osterruten und Weidenkätzchen. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der Bienenzüchterverein** hielt im Lokal Jazdżewski eine Mitgliederversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Rohde erstattete Herr Langowski einen Bericht über die Verbandstagung in Graudenz. Auf der nächsten Verbandstagung in Tuchel im Sommer wird eine Bienenzuchtausstellung stattfinden. Darauf hielt Kreisschulinspektor Rochon einen interessanten Vortrag über „Kanitzwirtschaft", der zu einer lebhaften Diskussion führte. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde dann die Sitzung geschlossen. +

tz **Die Malerinnung** hielt am Montag ihre Quartalsversammlung ab. Der Vorsitzende gab zur Kenntnis, daß die Eingabe wegen der Schwarzarbeiter Erfolg gehabt und die Handwerkskammer sich der Sache angenommen habe. Den Beamten ist von der Behörde verboten worden, Schwarzarbeiter zu beschäftigen, und bei Übertretung dieser Anordnung ist mit Entlassung gedroht worden. +

tz **Unbekannte Diebe** brachen in die Scheune des Landwirts Karl Heise in der Schützenstraße ein und stahlen zwei Zentner Roggen und einen Zentner Klee. — Wawrzyniec Królak ließ sein Fahrrad vor dem Lokal Seyda stehen; es fand sich sofort ein Liebhaber, der damit verschwand. +

tz **Racheakt?** Der Förster Stanisław Kiełtyk aus der Försterei Mylof wurde am Montag bei einem Dienstgang angeschossen. Ein aus dem Hinterhalt abgegebener Schrotschuß verletzte ihn an den Beinen und Händen. In der Nähe arbeitende Landleute kamen sofort zu Hilfe und schafften den Verletzten im Auto nach Konitz ins Borromäusstift. Die Verletzungen sind nicht gefährlich. Es ist sofort eine energische Untersuchung eingeleitet worden. Man vermutet, das ein Racheakt von Wilderern vorliegt. +

Freie Stadt Danzig.

Wieder ein Großfeuer im Kreise Danziger Höhe.

Dienstag vormittag brach in Schwarzenfelde im Kreise Danziger Höhe ein Großfeuer aus, dem sechs Gebäude zum Opfer fielen. Infolge der zum Teil noch gefüllten Scheunen fand das Feuer reichlich Nahrung und dehnte sich durch Funkenflug auch auf die benachbarten Gehöfte aus. Da die Ortsfeuerwehr angesichts der Ausdehnung des Feuers nicht viel ausrichten konnte, mußten auch die benachbarten Wehren sowie die Danziger Feuerwehr zu Hilfe eilen. Das Vernichtungswerk war jedoch so weit vorgeschritten, daß die Feuerwehren sich auf das Ablöschen der Brandruinen beschränken mußten. Wodurch der Brand entstanden ist, wird erst die kriminalpolizeiliche Untersuchung ergeben.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. April. Dem Landwirt Br. Nadolny aus Zbonca wurden zwei Wagenräder sowie ein Kultivator gestohlen. — Bei dem Förster Seifert in Katharinchen drangen unbekannte Täter in den Geflügelstall und ließen sämtliche Hühner mitgehen.

Die hiesige Kreiskommunalsparkasse verpachtet das ihr gehörige und am städtischen Sportplatz belegene Land in Größe von ca. 1,20 ha. gegen Vorauszahlung des Pachtbetrages. Näheres erfahren Interessenten im Rathaus.

Wie verlautet, soll die Post- und Telegraphendirektion in Bromberg den Bau eines neuen Postgebäudes für unsere Stadt in Aussicht genommen haben. Das nötige Terrain soll die Stadtverwaltung zur Verfügung stellen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 16. April. Auf dem letzten Wochenmarkt, der einen lebhaften Verkehr aufwies, kostete das Pfund Butter 1,10—1,20, die Mandel Eier 0,70 bis 0,75 Złoty.

Als am Mittwoch ein mit Getreide beladenes Fuhrwerk zur Mühle Kurojad fuhr, schlichen sich unterwegs Diebe auf das Fuhrwerk und stahlen zwei Zentner Roggen.

g **Stargard** (Starogard), 16. April. Auf der Konitzer Chaussee, in der Nähe des Sägewerks Scheidler Nachf., wurde ein Radfahrer namens Wiesierski, der sich mit dem Fahrrad nach Białochowo begeben wollte, von mehreren unbekannten Männern überfallen, die die Herausgabe des Fahrrades und des Geldes verlangten. Als W. dieser Forderung nicht nachkommen wollte, wurde er von den Strolchen mißhandelt. Zum Glück kam ein Soldat des Weges, worauf die Angreifer das Weite suchten. Der blutüberströmte Radfahrer begab sich darauf nach Stargard, wo ihm ein Arzt einen Verband anlegte. Die Polizei fahndet nach den Übeltätern.

Rundfunkrede des Staatssekretärs Hull.

Washington, 17. April. Aus Anlaß des Panamerika-Tages am 15. April hielt, wie alljährlich, pflichtmäßigerweise der Vorsitzende der Panamerika-Union, Staatssekretär Hull eine durch Rundfunk verbreitete Rede, in der er die üblichen Worte über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Republiken Amerikas sagte. Dann aber wandte er sich an die übrige Welt und hielt diesen „Skeptikern" die segensreichen Wirkungen internationaler Konferenzen vor Augen, auf denen, wie das Beispiel panamerikanischer Konferenzen zeige, viel lebenswichtige Fragen zu aller Vorteil und zur wirtschaftlicher Erholung der Vertragsstaaten gelöst werden könnten.

„Manche Nationen", so führte Staatssekretär Hull sodann aus, **„stürzen sich heute Hals über Kopf in eine extreme Nationalität und denken nicht an die katastrophalen Wirkungen einer derartigen Politik auf die wirtschaftliche Erholung und auf den Weltfrieden. Unter diesem Bann wilder und wahnwitziger Extreme rüsten jetzt Nationen in vielen Teilen der Welt bis an die Zähne und richten dadurch unüberwindliche Schranken gegen den wirtschaftlichen Aufstieg der Welt im allgemeinen auf. Laßt uns diejenigen, die die Grundsätze von Frieden, Handel und ehrlicher Freundschaft zurückweisen, die den Fortschritt der Menschheit aufhalten und die Streit und Krieg provozieren, vor aller Welt brandmarken als Feinde der Zivilisation und als außerhalb des Weltrechts stehende Verbrecher."**

Mit diesen dramatischen Worten schloß Hull seine Panamerika-Rede.

Das Problem der polnisch-litauischen Verständigung.

Ein Plan Piłsudskis?

OE **Kowno**, 17. April.

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll Marschall Piłsudski angeblich einen konkreten Plan zur Normalisierung der Beziehungen Polens zu Litauen ausgearbeitet haben. Denselben Nachrichten zufolge wird einer der nächsten Mitarbeiter Piłsudskis mit Vollmachten des Marschalls nach Litauen kommen. Der Plan Piłsudskis werde vorläufig noch geheim gehalten. Eine Gruppe litauischer Politiker hat die Absicht, in Kowno einen litauisch-polnischen Annäherungsverein zu gründen. Aus Warschau wird berichtet, daß dort in Künstlerkreisen die Absicht besteht, demnächst eine litauische Kunstausstellung und ein Konzert litauischer Musik zu veranstalten. Im übrigen aber verlautet aus Warschau nichts über die angeblichen Verständigungspläne.

Worauf wartet Litauen?

Die **„Gazeta Polska"** schreibt in einem Leitartikel unter der Überschrift „Worauf wartet Litauen?", daß lange Jahre hindurch Litauen auf einen Konflikt Polens mit einer „sowjetrussisch-deutschen Koalition" gewartet habe, in der Hoffnung, bei einem solchen Konflikt seine territorialen Ansprüche gegen Polen durchsetzen zu können. In letzter Zeit habe Litauen auf den Ausgang des Spiels in der Frage des Ostpaktes gewartet, ohne daß man recht wisse, was es sich davon versprechen könnte. Es sei völlig klar, daß Polen aus diesem Spiel nicht geschwächt, sondern gestärkt innerlich und äußerlich gefestigt hervorgehe. Dennoch wartet Litauen weiterhin. Es sei dort eine Art fatalistischer Tradition des Wartens entstanden, deren Folgen fatal sein könnten.

Der Fall Jacob.

Keine Beteiligung deutscher Amtsstellen an der Verhaftung Salomons.

DNB meldet aus Berlin:

Wie wir hören, ist der Fall der Verhaftung des Berthold Salomon, genannt Jacob, über den wir bereits vor einiger Zeit berichtet haben, inzwischen Gegenstand von Erörterungen zwischen der Deutschen und der Schweizerischen Regierung gewesen. Die Schweizerische Regierung hat der Deutschen Regierung Material über die Vorgänge mitgeteilt, die sich auf schweizerischem Gebiet unmittelbar vor der Verhaftung des Salomon abgespielt haben. Dabei spielen insbesondere die

Bekundungen des deutschen Staatsangehörigen Dr. Hans Wesemann

eine Rolle, der in der Schweiz wegen seiner Beteiligung an dem Vorfall festgenommen ist. Wesemann hat ausgesagt, er habe Salomon von Straßburg nach Basel gelockt, habe ihm hier die Beschaffung eines falschen Passes vorgetäuscht und ihn auf diese Weise zusammen mit anderen Personen durch List in einem Kraftwagen über die deutsche Grenze gebracht.

Seitens der deutschen Behörden sind auf Grund dieser Mitteilungen eingehende Nachforschungen angestellt worden. Dabei haben sich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß an den Vorgängen auf schweizerischem Gebiet direkt oder indirekt deutsche Amtsstellen beteiligt gewesen wären.

Weder Wesemann noch seine Helfershelfer haben von amtlichen deutschen Stellen Aufträge erhalten,

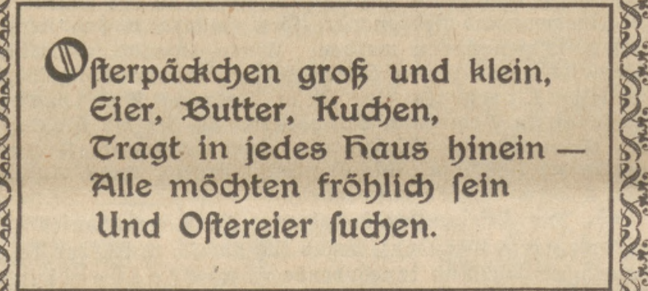
die mit der Angelegenheit in Zusammenhang ständen. Aus welchen Motiven Wesemann und seine Helfer gehandelt haben, läßt sich nach der Lage der Dinge von Deutschland aus nicht mit Gewißheit beurteilen. Wesemann ist eine Person mit fragwürdiger Vergangenheit, die sich seit Jahren ohne regelrechten Beruf im Auslande aufhält und anscheinend mit deutschfeindlicher Propaganda befaßt. Es ist durchaus möglich, daß diese Personen die Absicht hatten, Salomon den deutschen Behörden in die Hände zu spielen. Ob es ihm und seinen Helfern darauf ankam, die eigene Position gegenüber den deutschen Behörden zu verbessern oder ob es sich vielleicht um einen bloßen Racheakt handelt, läßt sich von Deutschland aus nicht übersehen.

Bei dem bekannten Verhalten gewisser Emigrantenkreise wäre eine Handlungsweise der einen oder anderen Art nichts Ungewöhnliches.

Es ist eine beinahe tägliche Beobachtung der deutschen Behörden, daß Emigranten, die das verräterische Treiben anderer Emigranten oder doch die von diesen befolgte Methode nicht billigen, sich zur Bekämpfung der schlimmsten Hetzer anbieten und daß andererseits diese Hetzer vielfach untereinander stark verfeindet sind.

Da Salomon ohne Eingreifen amtlicher deutscher Stellen in den Bereich der deutschen Gerichtsbarkeit gekommen ist und da es sich bei ihm um einen vielfach vorbestraften Landesverräter schlimmster Sorte handelt, kann deutscherseits nichts anderes geschehen, als dem bereits seit langer Zeit anhängigen Strafverfahren gegen Salomon seinen Lauf zu lassen.

Die Deutsche Regierung hat die Schweizerische entsprechend verständigt.



Kutjepow lebt?

Das geheimnisvolle Verschwinden des Generals Kutjepow aus Paris, das in der gesamten Presse viel erörtert wurde, hat sich jetzt, einer Pariser Korrespondenz des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge, in ziemlich harmloser Weise aufgeklärt. Ein in Paris lebender russischer Emigrant war neulich mit einem falschen Paß zur Erledigung gewisser persönlicher Angelegenheiten nach Rußland gekommen, um seine dort zurückgebliebene Familie ausfindig zu machen, und suchte bei dieser Gelegenheit einen seiner früheren Freunde auf, der gegenwärtig Mitglied der G.P.U. ist. Dieser erzählte nun, als der Pariser Emigrant den Fall Kutjepow erwähnte, daß General Kutjepow freiwillig nach Rußland gekommen sei. Er, der Freund, sei selbst einer von denjenigen gewesen, die sich an die Grenze begeben hatten, um den General zu treffen.

Kutjepow kam nach Rußland als Pastor verkleidet, mit einem abrasierten Backen- und Schnurrbart, was sein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verändert hatte. Noch in Paris hatten ihm Sowjetagenten eine gewisse Tänzerin untergeschoben, in deren Gesellschaft er, ohne zu wissen, mit wem er es zu tun hatte, viel verkehrte. Er brauchte dazu immer mehr Geld, und es war dann um so leichter, von ihm gewisse Informationen zu erlangen. Schließlich hat er es vorgezogen, sich aus der Gesellschaft zurückzuziehen und zu flüchten. Die Entführung war simuliert auf Grund einer Vereinbarung, die er mit Abgesandten der G. P. U. getroffen hatte. Nach seiner Ankunft in Rußland schickte man ihn zunächst in ein Sanatorium im Kaukasus und dann betraute man ihn mit der Bearbeitung von Material über die Organisation der russischen Weißgardisten.

Dieses Material, so betonte der Freund von der G.P.U., ist um so wertvoller, als nach der gegenwärtigen Annäherung Frankreichs an Sowjetrußland die russische Emigration einen Stützpunkt in Deutschland zu suchen beginne. General Kutjepow wird so streng bewacht, daß er sich nicht einmal brieflich mit irgend jemand verständigen kann.

Die Korrespondenz schließt mit der Feststellung, daß man diese Enthüllungen auf Grund anderer Quellen als richtig befunden habe.

Familientragödie in einem schlesischen Dorf.

In Thomaswaldau bei Bunzlau wurden in der Besitzung des Landwirts Hermann Hoffmann, dessen Ehefrau und der Sohn erschlagen aufgefunden. Der Ehemann war zunächst nicht aufzufinden. Später fand man ihn erhängt in der Scheune seiner Besitzung auf. Die Mordkommission der Staatsanwaltschaft ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Wie man im Dorfe vermutet, hat der Ehemann in der Nacht seine Frau und seinen Sohn in geistiger Umnachtung erschlagen und dann Selbstmord durch Erhängen verübt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Fritz K. in D. Daß die Entschädigung für Kriegsschäden in Ostpreußen seitens des Reiches eine freiwillige Leistung war, will uns nicht recht einleuchten; beruhte sie doch auf dem Gesetz vom 3. Juli 1916 über die Feststellung von Kriegsschäden. Zahlreiche Geschädigte sind in der oder jener Weise entschädigt worden, Sie wurden dabei wahrscheinlich aus Zufallsgründen, die wir nicht kennen, übergangen. Die späteren deutschen Kriegsschädengesetze hatten in der Hauptsache nur Reichsangehörige im Auge, kommen also für Sie nicht in Betracht. Durch das Reichsschädenschlußgesetz vom 30. 3. 1928 ist allerdings unter diese ganze Frage ein Schlußstrich gemacht; aber wenn Ihnen aus dem zitierten Gesetz vom Jahre 1916 ein Anspruch zustand, was kaum zweifelhaft ist, da Sie denselben Anspruch hatten wie andere Geschädigte, so kann er doch nicht ohne weiteres erloschen sein. Nun wird gesagt, daß für solchen Zweck Mittel nicht vorhanden sind. Das wäre sehr bedauerlich, könnte aber keinen Grund dafür abgeben, Sie leer ausgehen zu lassen. Bei der Frage handelt es sich um einen Betrag, der im Vergleich mit den Aufwendungen, die für die gleichen Zwecke gemacht worden sind, eine Winzigkeit darstellt, und deshalb müßte sich auch ein Mittel finden, um ein gewiß ungewolltes Unrecht an Ihnen wieder gut zu machen. Vielleicht wenden Sie sich mit einem entsprechenden Antrag an das Reichsfinanzministerium.

B. L. K. 1. Das Recht der Ubezpieczalnia Krajowa auf Zwangseinziehung der fälligen Versicherungsbeiträge verjährt in drei Jahren seit dem Fälligkeitstage des einzelnen Beitrages. Wenn aber die Anmeldepflicht überhaupt versäumt worden ist, so daß die Versicherungsanstalt keine Kenntnis von ihren Ansprüchen hatte, so gilt eine fünfjährige Verjährungsfrist. Jede Handlung, die zur Feststellung der Versicherungsfrist oder zur Einziehung der Beiträge unternommen wird, unterbricht die Verjährung, wenn der Arbeitgeber davon benachrichtigt wurde. 2. Aus diesen Bestimmungen des Art. 231 des Sozialversicherungsgesetzes ist ersichtlich, ob die Sozialversicherungsanstalt berechtigt ist, die in Ihrem Falle rückständigen Beiträge zwangsweise einzuziehen. 3. Sie sind berechtigt, den betreffenden Melker fristlos zu entlassen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher wichtiger Grund liegt vor, wenn der Melker trotz Warnung die im Teil VI, § 2, des landwirtschaftlichen Vertragstarifs aufgeführten Pflichten nicht erfüllt.

„Znin." Gebäudesteuer wird auch von Gebäuden auf dem Dorfe erhoben, wenn das Gebäude oder Teile davon vermietet sind. Der Einwohner, der außer Ihrem Sohn das Haus bewohnt, zahlt zwar in bar keine Miete, aber er zahlt sie in Form von Arbeit. Das Finanzamt berechnet nur den Wert der von dem Einwohner geleisteten Arbeit, und dieser Wert bildet die Grundlage für die Bemessung der Steuer. Der Landwirt braucht für Gebäude, in denen er seine eigenen Arbeiter unterbringt, keine Gebäudesteuer zu zahlen, gibt er aber Teile seines Hauses an Arbeiter ab, die nicht ausschließlich bei ihm arbeiten, so betrachtet das Finanzamt ein solches Haus als Mietshaus und erhebt davon Gebäudesteuer. Sie könnten höchstens die Höhe der Steuer durch Berufung an die Izba skarbowa anfechten mit der Begründung, daß die Arbeit des Einwohners und mithin auch die daraus abgeleitete Steuer zu hoch berechnet ist. Die Steuer an sich werden Sie **nicht anfechten können.**

Kein Krieg, aber auch kein Friede.

Weitere polnische Stimmen zum Ergebnis von Stresa.

Zu den Ergebnissen von Stresa nimmt die polnische Presse eine ziemlich einheitliche Stellung ein, soweit es sich um die dort vereinheitlichte Beurteilung des deutschen Schrittes und die Rolle handelt, die jetzt der Völkerbund zu spielen haben werde, dessen Bestimmung immer mehr es sei, zur Ablagestätte von nicht gelösten Fragen zu werden.

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** erblickt das in der Konferenz von Stresa erreichte Ziel darin, daß sich die Hauptsignatare des Versailler Traktats gegenüber der vollzogenen Tatsache der endgültigen Zerreißung dessen, was in dem Vertrage ohne Einleitung direkter Kriegshandlungen zu zerreißen überhaupt noch übrig geblieben ist, einfach gesagt haben:

„Dein Wille geschehe. Amen!"

„Ihre weiteren Ziele aber", so heißt es weiter, hat die Konferenz in Stresa nicht erreicht. Bewahrheitet haben sich die Worte Mussolinis, der am Vortage der Konferenz in seinem „Popolo d'Italia" geschrieben hatte, daß sie einen Krieg nicht hervorrufen, aber auch den Frieden nicht sichern werde. Man hat in der Tat nicht allein den wahren Krieg, sondern auch den Papierkrieg vermieden, ist aber dem Frieden nicht näher gekommen. Die Pakte, die jetzt gewissermaßen aus dem Maschinengewehr wiederum geschossen werden sollen, bedeuten doch nichts anderes als das, daß jeder sich verpflichtet, einen anderen bis zu dem Augenblick nicht anzugreifen, da dieser ihn selbst angreift.

Das einzige, was die Welt in Stresa erreicht hat, ist

eine Art Moratorium.

In jedem Falle werden die politischen Mechaniker Europas eine gewisse Zeit haben, um in die Drahtseilbahn, auf der es immer tiefer gleitet, neue Bremsen und neue Einrichtungen einzubauen, die den Wagen im Falle eines plötzlichen Reißens des Seiles, auf dem er hängt, auffangen und anhalten sollen. Die Zukunft wird zeigen, ob sich jene großen politischen Mechaniker als kleinere Pfuscher ihres Faches erweisen werden, als sie es bisher waren.

Das Militärblatt **„Polska Zbrojna"** zerpflückt in einem Leitartikel die einzelnen Punkte des Communiqués der Konferenz von Stresa. Die Übereinstimmung der drei Mächte über die Prozedur in Genf bedeutet, daß die Diskussion auf die Ratstagung verschoben wurde. Der zweite Punkt des Communiqués besage, daß die Verhandlungen, die bisher andauerten, auch weiterhin andauern würden,

d. h. daß die Situation unverändert bleibe.

Der dritte Punkt (Unabhängigkeit Österreichs) enthalte ein gewisses Novum durch die Ankündigung einer Konferenz der interessierten Staaten, wobei jedoch die Frage der Form und des Umfanges des künftigen Mitteleuropa-Vertrages nicht mit einem Schritt gefördert worden sei.

Punkt vier (Luftpakt) kündige die aktive Durchführung von Prüfungen an. Mehr nicht — und das sei ein deutliches Zeichen für die Bestrebungen, den ganzen Tumult um die Aufrüstungsbeschlüsse des Reiches auf die immerhin notwendige Rhetorik zu beschränken, ohne dabei auf die Verwirklichung der Verträge zu verzichten, die vor zwei Monaten in London geplant wurden. Eine aktive Durchführung von Prüfungen sei ein sichtbares Zeichen für den Wunsch,

die Frage hinzuschleppen und sie auf den bequemeren Boden der diplomatischen Kanzleien zu bringen.

Punkt fünf der Entschließung sei nur ein Bedauern, daß Deutschland es für angezeigt hielt, nicht zu warten, bis man ihm die Rüstungsparität zuerkannte, sondern auf eigene Faust das tat, was im Wege freier Verhandlungen erfolgen sollte. In diesem fünften Punkt treffe man auch vereinzelt auf das Wort Abrüstung aber nur, damit lyrisch festgestellt werde, daß den vorgesehenen Zahleneinheiten jeglicher Wert genommen sei und daß die Hoffnungen zerstört seien, die man bisher gehegt hatte. Die üblichen Wendungen über den tiefen Wunsch nach Friedenssicherung, fährt der Artikel fort, leiteten den sechsten Punkt ein, der bezüglich der Forderungen Österreichs, Ungarns und Bulgariens von „Empfehlungen und Prüfungen" spreche, also von einer Zukunftsangelegenheit.

Wenn man die Ergebnisse von Stresa überblicke, so falle die Bilanz der positiven Entscheidungen nicht sehr reichlich aus. Die Ergebnisse der Konferenz verdienten mehr Aufmerksamkeit in Hinsicht darauf,

was man nicht zu tun beschlossen habe.

Die Rolle Englands sei in Stresa erneut unterstrichen worden, und die englische Politik gebe den Ton an für die Westmächte. Im übrigen sei in Stresa entschieden worden, daß in einer Lage, zu der die Mächte nicht Stellung nehmen wollten, der Völkerbundrat dies tun solle, daß er sich äußern solle zu der durch die deutsche Erklärung vom 16. März geschaffenen Lage. Wie bedauernswert, schließt der Artikel, ist die Rolle des Rates, der ab und zu einberufen wird, um „Stellung zu nehmen". d. h. mit anderen Worten gezwungen wird, das Bier auszutrinken, das ohne sein Zutun in engem Kreise gebraut wurde.

Bemerkenswert ist auch der Kommentar des **„Czas"**, des Organs der Konservativen, der u. a. folgendes schreibt:

„Die in Stresa gefaßten Resolutionen sind so stilisiert worden,

daß für Deutschland der Weg zu weiteren Verhandlungen nicht verschlossen bleibe;

ihren Hauptwert bildet demnach die nochmalige feierliche Feststellung der Solidarität Frankreichs, Englands und Italiens in der Rüstungsfrage und in der Frage der Erhaltung der Unabhängigkeit Österreichs. Dies ist unzweifelhaft eine entschiedene Ablehnung aller weiteren „Anschluß"-Versuche und eine ernstliche Mahnung unter der Adresse Deutschlands.

„Das Problem der deutschen Rüstungen, oder vielmehr des einseitigen Vertragsbruches durch Deutschland wurde — übereinstimmend mit der französischen These — an den Völkerbund geleitet, wo es erörtert werden soll. **Da aber eigentlich niemand gewillt ist, Deutschland gegenüber Repressalien anzuwenden, die es nötigen könnten, die getroffene Entscheidung rückgängig zu machen, so werden sicher in Genf platonische Beschlüsse gefaßt werden, die das Vorgehen Deutschlands kritisieren, doch keine ausdrücklichen Drohungen enthalten werden.**

„Frankreich hat somit das Maximum dessen erreicht, was unter den gegebenen Bedingungen zu erreichen war; dieses Maximum ist zwar nicht imponierend, genügt aber vorderhand zur Beruhigung der französischen öffentlichen Meinung.

„England hat in Übereinstimmung mit seinen Traditionen und Neigungen seine Anstrengungen darauf gerichtet, es **zu Entschlüssen nicht zuzulassen,** die eine klare Situation schaffen, doch **die Möglichkeit neuer Unterhandlungen abschneiden würden.**

„Die weitere Entwicklung der Ereignisse hängt vor allem von Deutschland ab,

dem ausdrücklich bedeutet wurde, daß es vernünftige Zugeständnisse machen sollte, wenn es nicht eine anti-deutsche Front zementieren will; ohne sich auf Prophezeiungen einzulassen, **kann man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß dieser Appell nicht ohne ein Echo bleiben werde.** Deutschland hat nichts zu gewinnen, wenn es Frankreich und England herausfordert, und **es wird die ihm entgegengestreckte Hand nicht zurückweisen.** The rest is silence — wie Hamlet gesagt hat — das heißt:

daß das übrige sich hinter den Kulissen abspielen wird.

Auf das an den Völkerbund gerichtete französische Memorandum hat Deutschland sofort in einem hervorragend polemischen Ton geantwortet. **Diese Polemik schneidet jedoch keineswegs die Verständigungsmöglichkeiten ab, die in den Beschlüssen von Stresa enthalten sind."**

„Vom polnischen Gesichtspunkte aus können" — fährt der „Czas" fort — „die in Stresa gefaßten Beschlüsse keinen Widerspruch wecken. Sie erstreben unzweifelhaft die Festigung des Friedens, um welche sich die polnische Außenpolitik ständig bemüht. Der Standpunkt Polens bezüglich der Probleme, die am internationalen Horizont auftauchen, ist den westlichen Mächten genügend bekannt und hat — wie es scheint — das richtige Verständnis gefunden.

Die besondere Lage unseres Staates gestattet uns nicht, gewisse Schablonen anzunehmen, die im Westen als nützlich und praktisch angesehen werden. Außerdem wird Polen loyal im System der Bündnisse. die es abgeschlossen hat, ausharren und alle daraus sich ergebenden Verpflichtungen vorbehaltlos erfüllen. Mehr kann man von ihm nicht fordern, besonders kann man nicht verlangen, daß es (Polen) die positiven Sicherheitsgarantien, die es im Wege bilateraler Abkommen erlangt hat, gegen anziehende, doch nicht genügend reale vielseitige Pakte umtausche".

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** meint, es werde in Genf einen Protest geben oder eine Verurteilung des Vertragsbruches. Aber außer der Genugtuung an die internationale Moral werde es keinerlei Folgen nach sich ziehen. Nach dieser Zeremonie würden alle sich abfinden mit der Tatsache der deutschen Rüstungsfreiheit, und die Völkerbundfrage, die durch den deutschen Schritt vom 16. März entstanden sei, werde liquidiert sein.

Donau-Konferenz im Mai.

Stresa, 15. April. Es bestätigt sich nunmehr, daß die Konferenz von Stresa eine neue Konferenz geboren hat. Man ist sich darüber einig geworden, im nächsten Monat, voraussichtlich gleich nach der Maitagung des Rates, in Rom eine große Donau-Konferenz zu veranstalten. Das Datum ist noch nicht bestimmt. An der Konferenz sollen teilnehmen Italien, Frankreich als Unterzeichner des römischen Paktes, Deutschland als Nachbarstaat, ferner die Nachfolgestaaten Österreich, Ungarn, Südslawien, Rumänien, Tschechoslowakei und Polen, Großbritannien und die Schweiz sollen als Beobachter teilnehmen. Die Veranstaltung dieser Konferenz ist auf die Initiative Mussolinis zurückzuführen.

Hinter den Kulissen

sind die schon seit einiger Zeit schwebenden Besprechungen über einen zunächst zwischen Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei zu schließenden Hilfeleistungspakt für Österreich im Gange, der auch für bestimmte Fälle militärische Maßnahmen vorsehen soll. Auch während der Konferenz ist hier darüber gesprochen worden, und man wird in der kommenden Woche in Genf mit den Vertretern der Kleinen Entente weiter hierüber verhandeln. Von französischer und italienischer Seite verlautet, daß man von Deutschland als Voraussetzung für seine Wiederaufnahme europäischer Zusammenarbeit eine Garantieerklärung für Österreich verlangen müsse, da die Beteiligung Deutschlands am Ostpakt nicht allein genüge.

*

Römische Ausblicke auf die Donau-Konferenz.

Neben der allgemeinen politischen Bewertung der Ergebnisse der Dreimächtekonferenz von Stresa enthält die römische Abendpresse informatorische Einzelheiten, so besonders zu der Donau-Konferenz, die am 20. Mai in Rom zusammentreten soll und nach dem **„Giornale d'Italia"** die Aufgabe hat, den neuen Donaupakt endgültig zustande zu bringen. Die Einladungen an die verschiedenen Regierungen, Deutschland inbegriffen, würden von Mussolini als Präsidenten der Konferenz von Stresa erfolgen. Man rechne mit einer Dauer von 10 Tagen und erwartet die Teilnahme der Außenminister sämtlicher einzuladenden Staaten, einschließlich Laval, Benesch, Jeftitsch, Titulescu. England würde als Beobachter seinen Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, entsenden. Der Pakt trage den Charakter der Nichteinmischung und der „Konsultation". Als solcher sehe er keine Sanktionen vor. Zugelassen sei jedoch die Möglichkeit des Abschlusses von zusätzlichen zweiseitigen Abkommen über gegenseitige Hilfeleistung zwischen den Unterzeichnerstaaten des allgemeinen Donaupaktes, auf Grund deren auch Sanktionen in Kraft treten können.

Dieses doppelte Paktsystem sei im wesentlichen ein Abbild des für Osteuropa vorgesehenen Systems, das nach dem Verschwinden des ursprünglichen Ostpaktes einen allgemeinen Nichtangriffspakt vorsehe, der durch zweiseitige militärische Beistandspakte ergänzt werde. Mindestens vier dieser zweiseitigen Zusatzpakte seien zu erwarten, nämlich der zwischen Frankreich und Rußland, der zwischen Rußland und der Tschechoslowakei, denen die französisch-polnischen und die französisch-tschechischen Abmachungen aus dem Locarnopakt beigeordnet werden könnten.

Bei der Frage der Verstärkung der Sanktionen handelt es sich nach Ansicht der Blätter um ein ganz neues Problem, da die Sanktionen des Art. 16 nur im Falle eines Angriffes und nicht auf die Fälle der Verletzung von Verträgen anwendbar seien. Der französische Entwurf, der einem Sachverständigenausschuß überwiesen werden soll, wolle die Sanktionen nicht nur von der Einstimmigkeit, sondern von der Mehrheit des Völkerbundes abhängig machen.

Gesetz über die Besteuerung von Fetten.

Im „Dz. Ust." Nr. 22 vom 30. März ist unter Pos. 130 ein Gesetz veröffentlicht über die Besteuerung von Fetten, dem wir die folgenden Bestimmungen entnehmen:

Im **Art. 1** wird zunächst eine Definition der Begriffe „Fett" und „Öl" dahin gegeben:

Unter der Bezeichnung „Fett" werden verstanden Erzeugnisse, die sich aus fettigen Substanzen zusammensetzen, die gewonnen werden aus der Verarbeitung von tierischen oder pflanzlichen Geweben, und die bei einer Temperatur von + 15 Grad Celsius einen schmierartigen oder festen Zusammenhalt haben.

Unter „Öl" werden dieselben Produkte verstanden, die bei einer Temperatur von + 15 Grad Celsius einen flüssigen Zusammenhalt besitzen.

Nach **Art. 2 (1) unterliegen der Besteuerung folgende Fette sowohl heimischer als auch ausländischer und Danziger Herkunft:**

1. Pflanzenfette (Kokos-, Palminfette und andere), enthaltend freie Fettsäuren unter 2,5 Prozent;

2. feste (erhärtete) Fette, die weniger als 2,5 Prozent freie Fettsäuren enthalten;

3. gemischte Fette, d. h. eine Mischung von Fetten, die unter 1 und 2 genannt sind, oder eine Mischung dieser Fette mit anderen Fetten und Ölen tierischer oder pflanzlicher Herkunft, sowie auch alle anderen künstlichen gemischten Speisefette (Margarine, Kunstfett usw.).

(2) Im Zweifelsfalle bestimmt der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister, ob ein Erzeugnis auf Grund dieses Gesetzes der Besteuerung unterliegt.

Nach **Art. 3** kann der Ministerrat durch Verordnung einige Arten der erwähnten Fette von der Besteuerung befreien oder auch Öle und Fette, die im Art. 2 nicht erwähnt sind, in die Besteuerung einbeziehen.

Nach **Art. 6** beträgt die **Steuer** für diese Artikel **50 Groschen pro 1 Kilogramm.** Der 10prozentige Zuschlag, der für die indirekten Steuern vorgesehen ist, wird nicht erhoben.

Gemäß **Art. 7 ist zur Entrichtung der Steuer der Produzent verpflichtet,** und zwar hat die Bezahlung der Steuer zu erfolgen, wenn die Erzeugnisse aus der Fabrik in den Verkehr gebracht werden. Bei Einfuhr dieser steuerpflichtigen Artikel aus dem Auslande ist zahlungspflichtig die Person, die über die Ware verfügen kann. **Bei Einfuhr aus der Freien Stadt Danzig** ist der Adressat zur Entrichtung der Steuer verpflichtet. Die Ware wird dem Adressaten erst ausgehändigt, wenn die Steuer bezahlt ist. Die Art der Erhebung der Steuer setzt durch Verordnung der Finanzminister fest.

Die folgenden Artikel treffen Bestimmungen über die steuerliche Kontrolle, die Feststellung der Bestände und über Strafen.

Der **Art. 23** enthält folgende vorübergehende und Schlußvorschriften:

(1) **Die Bestände** der steuerpflichtigen Artikel, die **am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes** sich in Magazinen außerhalb der Fabrik befinden, ferner **bei Verkäufern** sowie in Unternehmungen, die diese Artikel zur Herstellung von Lebensmitteln benützen und die **100 Kilogramm übersteigen, unterliegen** im ganzen (w całości) der Besteuerung gemäß der im Art. 6 bezeichneten Steuerstufe. Wir legen diese Bestimmung so aus, daß die einzelnen Fettsorten nicht gesondert aufzuführen sind, sondern zusammen — so zwar, daß die Bestände verschiedener Fette, die zusammen 100 Kilogramm übersteigen, auch wenn sie einzeln dieses Gewicht nicht erreichen, der Besteuerung unterliegen.

Besitzer solcher Bestände sind verpflichtet, sie schriftlich in doppelter Ausfertigung der Finanzkontrolle innerhalb 10 Tagen nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Besteuerung anzuzeigen.

(2) Besondere Vorschriften zur Ausführung der Vorschriften in Absatz (1) wird der Finanzminister erlassen.

(3) Wer entgegen den Vorschriften des Absatzes (1) die **Anmeldung unterläßt** unterliegt der in Art. 18 vorgesehenen Strafe. (**Diese Strafe** beträgt den **20fachen Betrag** der auf den verheimlichten Bestand entfallenden **Steuer,** und zwar mindestens 100 Zloty und außerdem wird die verheimlichte Ware konfisziert.)

Das Gesetz tritt nach Ablauf eines Monats nach seiner Veröffentlichung, d. h. **am 1. Mai d. J., in Kraft.**

Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes, und zwar namentlich die, an denen die Geschäftswelt unmittelbar interessiert ist, haben wir durch besonderen Druck hervorgehoben.

Zur Durchführung des Gesetzes stehen noch Verordnungen des Finanzministers in Aussicht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unverändert.

Aktiva:	10. 4. 35	31. 3. 35
Gold in Barren und Münzen	507 694 740.07	507 438 870.90
Valuten, Devisen usw.	14 842 184.52	15 432 772.86
Silber- und Scheidemünzen	41 958 231.21	38 043 097.56
Wechsel	617 102 095.77	621 205 235.10
Diskontierte Staatsscheine	20 828 300.—	6 846 000.—
Lombardforderungen	55 045 553.96	53 853 914.92
Effekten für eigene Rechnung	39 080 228.15	34 273 253.29
Effektenreserve	89 266 196.02	89 267 760.16
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	133 990 222.54	134 473 484.98
	1 629 807 752.24	1 610 834 389.77
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	942 861 870.—	945 488 950.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	12 562 657.94	11 097 966.26
b) Restliche Girorechnung	169 541 001.27	177 036 738.49
c) Verschiedene Verpflichtungen	28 487 859.56	21 768 927.12
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	212 354 363.47	191 441 807.90
	1 629 807 752.24	1 610 834 389.77

Im Status der Bank Polski sind keine nennenswerten Veränderungen eingetretn. Zu verzeichnen sind lediglich die üblichen buchmäßigen Änderungen.

Der Notenumlauf ist mit 48,19 Prozent gedeckt.

Private gegen staatliche Holzindustrie in Polen.

Wie berichtet, hat die Staatliche Forstverwaltung in Polen den Plan lanciert, die gesamte Holzindustrie, also die staatliche und die Private, in einem Syndikat zusammenzufassen. Diesem Plan widerstrebt jedoch die private Holzindustrie, da sie sich ohnedies durch die stetige Erweiterung der Tätigkeitsgebiete der Staatsforstverwaltung in ihren Interessen bedroht sieht. Auf der jüngst in Warschau abgehaltenen Tagung des „Obersten Rates der Holzverbände Polens" wurden die Forderungen der privaten Holzindustrie in nachstehenden Entschließungen festgelegt:

1. Die Versammlung stellt fest, daß durch die unaufhörlich steigende Betätigung der Staatsforsten angesichts der beschränkten Rohstoffvorräte Polens Verhältnisse geschaffen werden, die eine normale Entwicklung der Holzindustrie unmöglich machen.
2. Die polnische Holzindustrie ist in der Lage, in ihren Betrieben die gesamten Holzvorräte, die die Staatsforstverwaltung auf den Markt bringt, zu verarbeiten.
3. Der Vorwurf, daß die private Holzindustrie wenig rentabel sei, und der die Notwendigkeit einer Erweiterung der Betätigung der Staatsforstverwaltung begründen soll, steht im ausdrücklichen Widerspruch zu den amtlichen Berichten.

Der Vorstand der Holzindustrieverbände wurde beauftragt, den maßgebenden Stellen den Ernst der geschaffenen Lage darzustellen und entsprechende Schritte zu unternehmen, um der privaten Holzindustrie gegenüber den staatlichen Betrieben die gleichen Wettbewerbsmöglichkeiten zu sichern. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß während der letzten Haushaltsdebatte im polnischen Parlament der Staatsforstverwaltung der Vorwurf gemacht wurde, daß sie völlig unrentabel wirtschafte und ein Hektar Wald aus Staatsbesitz keine 2 Zloty jährlichen Ertrag bringe.

Internationale Außenhandelsstatistik.

Dr. Cr. Es ist selbstverständlich, daß jedes Land, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Devisenmangels und der Krediterschwerungen, bei der Behandlung seiner Außenhandelsbeziehungen mit besonderer Sorgfalt die Ziffern ins Auge faßt, die sich der Statistik über die Einfuhr und Ausfuhr ergeben. Wenn, wie heute vielfach angestrebt wird, mit jedem einzelnen Gebiet des Auslands eine ausgeglichene Handelsbilanz zu haben, so gewinnt es dabei eine besondere Bedeutung, speziell die Handelsbeziehungen, die zwischen zwei Ländern unmittelbar bestehen, ins Auge zu fassen.

Bei einer Vertiefung in die sich hierbei ergebenden Probleme zeigt es sich stets, daß die Statistik der miteinander in Verbindung stehenden Länder sich nicht deckt. Daß dies wertmäßig niemals der Fall ist, ergibt sich schon aus der Überlegung, daß das Einfuhrland den Preisen des Ausfuhrlandes mindestens die Transport-, Versicherungs- und ähnliche Kosten hinzuschlagen wird, um welche die Ware auf dem Reisewege verteuert wird, ganz abgesehen davon, daß bei Gelegenheit des Transports die Ware meist auch ihre Besitzer wechselt, und der Importeur einen höheren Preis berechnet, als der Exporteur ihn erhalten hat. Im allgemeinen wird die Einfuhr in allen Ländern höher bewertet sein als die Ausfuhr.

Darüber hinaus aber ergeben sich erhebliche weitere Schwierigkeiten aus der verschiedenen Methode, nach welcher in den einzelnen Ländern die Herkunft der Ware ermittelt und angegeben wird. In einer Reihe von Ländern wird lediglich das Land der Absendung bzw. das Land des Empfanges der Ware registriert und gezählt, in anderen Ländern, wie z. B. in Deutschland und in Italien, wird dagegen das Produktionsland und das Verbrauchsland festgestellt. In anderen Ländern werden die verschiedenen Fassungsmöglichkeiten miteinander vermischt. So z. B. stellt die Tschechoslowakei bei der Einfuhr das Einkaufs- und Ursprungsland, bei der Ausfuhr aber nur das Verkaufsland fest. Die Schweiz ordnet die Einfuhr dem nächstgelegenen Durchfuhrlande zu. Andere Verhältnisse, welche die Statistik beeinflussen, ergeben sich aus der Existenz zentraler Märkte für den ganzen Weltmarkt, auf denen vielfach der wirkliche Ursprung der Ware verwischt wird, da die Erzeugnisse der verschiedenen Länder sich untereinander ersetzen. Dies gilt insbesondere für wichtige internationale Rohstoffe. Schließlich ergeben sich Verschiedenheiten in der Behandlung aller derjenigen Waren, die in den großen Umschlagsplätzen des Welthandels vorerst vorübergehend eingelagert werden, ohne die Zollgrenze zu passieren, und alsdann einen weiteren Weg zum endgültigen Bestimmungslande antreten. Auch ist vielfach die Gepflogenheit verbreitet, nach Europa fahrenden Schiffen den endgültigen Bestimmungsort an der Nordsee oder im Mittelländischen Meer erst funkentelegraphisch bekanntzugeben, wenn sie in die Nähe der Nordsee gekommen sind, so daß mindestens dem Exporteur das endgültige Ziel der Ware nicht bekannt ist. Aus allen diesen Umständen ergibt sich also zwangsläufig, daß vielfach eine ganz außerordentliche Verschiedenheit in der Außenhandelsstatistik der verschiedenen Länder besteht, deren völlige Aufklärung vielfach fast unmöglich erscheint. Besonders stark bezieht sich das auf diejenigen Länder, die über überseeische Kolonien verfügen, in denen der Großhandel sich wesentlich im Mutterlande vollzieht, und vielfach außerdem das Mutterland die Rolle des Weiterverarbeiters oder mindestens des Sortierers und Umladers übernimmt und bei der Weiterversendung der Ware deren wirklichen Ursprung überhaupt nicht mehr erkennen läßt.

Um die wirkliche handelsstatistische Lage zwischen zwei Ländern zu erkennen, müßte man sich entschließen, für sämtliche am Welthandel beteiligten Länder ein einheitliches Schema hinsichtlich der statistischen Erfassung, der Herkunfts- und Bestimmungsländer herauszugeben und nach diesem Schema sämtliche statistischen Erhebungen vorzunehmen. An der Tat hat eine im Dezember 1928 vom Völkerbund zusammenberufene Konferenz für internationale Wirtschaftsstatistik einen dahingehenden Vorschlag gemacht, und eine ganze Reihe von Ländern hat sich damals zu einem Versuche in der von der Konferenz festgelegten Richtung bereit erklärt. Bis Ende 1933 hatten 16 Länder, darunter Deutschland, das Ergebnis der probeweisen statistischen Erfassung nach dem Einheitsschema dem Völkerbund eingereicht. Das Untersuchungsergebnis ist bisher noch nicht veröffentlicht worden. Für eine Reihe von Einfuhrwaren hat jedoch beispielsweise die Schwedische Handelsbank gewisse Angaben veröffentlicht. Aus dieser Veröffentlichung ergibt sich beispielsweise für Schweden, daß es 87 Prozent seiner Steinkohlen 1932 aus Polen bezog, aber nur 55 Prozent davon in Polen kaufte, während für 35 Prozent Deutschland das Einkaufsland war. Bei Chilesalpeter erfolgte Verschiffung und Einkauf restlos in Deutschland. Von der Kupfereinfuhr gelangte unmittelbar aus dem Ursprungsland nur ein winziger Teil von 20 Prozent nach Schweden. Als Verkäufer für den gesamten schwedischen Kupferbedarf trat ausschließlich Deutschland auf, und über die Hälfte der gesamten Kupfereinfuhr kam zu Schiff aus den Vereinigten Staaten. Die sehr ausführliche schwedische Berichterstattung kann hier nur auszugsweise angeführt werden. Sie erläutert jedenfalls sehr deutlich, das Problem, mit dem wir uns hier beschäftigen.

Auch das deutsche Statistische Reichsamt hat eine Reihe von wichtigen Einfuhrwaren in ähnlicher Weise behandelt. Es zeigte sich beispielsweise bei Mais, daß von einer Einfuhrmenge von ca. 400 000 Tonnen die Hälfte nicht im Ursprungslande gekauft war, und 14 Prozent nicht aus dem Ursprungslande direkt versandt waren. Von ca. 80 000 Tonnen nach Deutschland eingeführtem Rohtabak waren 42 Prozent nicht im Ursprungsland gekauft, und 37 Prozent nicht direkt aus dem Ursprungsland nach Deutschland gesandt worden.

Die sich ergebenden Verschiedenheiten zwischen Herkunftsland, Verkaufsland und Einfuhrland auf der einen Seite, Verkaufsland, Bestimmungsland und Verbrauchsland auf der anderen Seite sind, wie die wenigen angeführten Zahlungen zeigen, so groß, daß die Außenhandelspolitik offenbar aus der Statistik keine Ergebnisse zu erzielen vermag, die volle Schlüssigkeit für sich beanspruchen dürfen. Es kommt dazu, daß die Wege des internationalen Handels keineswegs naturgegebene und ein für alle Mal feststehende sind, sondern jede Verschiebung in der Zoll- und Einfuhrpolitik eines einzelnen Landes sehr schnell auch zu einer Verlagerung der Handelswege und damit zu einer Verschiebung der Handelsstatistik führt. Deutschland hat die Erfahrung in dem letzten Jahr vielfach machen müssen, daß alsbald nach dem Abschluß eines Clearingvertrages mit Ländern, wohin es bis dahin eine stark aktive Außenhandelsbilanz hatte, in sehr kurzer Zeit die Einfuhr aus dem betreffenden Lande nach Deutschland wertmäßig emporwuchs, so daß der früher bestandene Devisenüberschuß zugunsten Deutschlands absorbiert wurde. Ähnliche Erfahrungen haben auch andere Länder gemacht und selbst da, wo man die Einfuhr aus dem Auslande durch Kontingentierung auf das Maß der beabsichtigten Einfuhr wertmäßig beschränkt hat, hat sich vielfach ergeben, daß auf dem Wege über Länder, die das ihnen bewilligte Kontingent nicht voll ausnützten, bald andere, nicht durch Kontingente begünstigte Länder verstanden, ihre Waren in das kontingentgeschützte Land hineinzubringen.

Aus dem sehr relativen Wert der Außenhandelsstatistik ergibt sich, daß Länder, die den gegenseitigen Warenaustausch zu erhöhen bestrebt sind, über das Studium der Außenhandelsstatistik hinaus zu einem sehr eingehenden Studium ihrer beiderseitigen wirtschaftlichen Verhältnisse übergehen müssen, um zu Ergebnissen zu gelangen, die beide Länder befriedigen. Gute Verträge sind, wie im alltäglichen Leben so auch im Zusammenleben der Völker, immer nur diejenigen, bei denen beide Teile ihre Rechnung finden.

Die polnische Zinkhüttenproduktion im März. Die polnische Zinkhüttenproduktion hat im März d. J. eine beachtliche Steigerung erfahren. Es wurden erzeugt: 6755 Tonnen Zink (Februar d. J. 6088 Tonnen — März 1934 8239 Tonnen), 1141 Tonnen Zinkblech (684 — 562), 13 484 Tonnen Schwefelsäure (11 872 — 14 148) und 1369 Tonnen Blei (1421 — 1144). Silber wurde im März nicht gewonnen. Im Vergleich zum Februar d. J. ist die Produktion von Zink um 11 Prozent, von Zinkblech um 67 Prozent und von Schwefelsäure um 13,9 Prozent gestiegen, während die Bleigewinnung einen Rückgang von 1,8 Prozent erfahren hat. Im Verhältnis zum März v. J. ist die Zinkproduktion um 18 Prozent und die Schmefelsäureerzeugnisse um 4,5 Prozent größer gewesen, während sich die Erzeugng von Zink um 18 Prozent und die von Schwefelsäure um 4,5 Prozent verminderte.

Geldmarkt.

Der Zloty am 16. April. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 57,82, bar 57,72—57,84, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —.— bis —.—, Prag: Ueberweisung 451,75, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,75, Kopenhagen: Ueberweisung 87,50, Stockholm: Ueberweisung 76,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 16. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,15 — 89,55, Belgrad —, Berlin 213,40, 214,40 — 212,40, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,08, 173,51 — 172,65, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 357,70, 358,60 — 356,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,10, 115,65 — 114,55, London 25,74, 25,87 — 25,61, Newyork 5,30¼, 5,33¼ — 5,27¼, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,96½, 35,05 — 34,88, Prag 22,15, 22,20 — 22,10, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,90, 133,55 — 132,25, Schweiz 171,57, 172,00 — 171,14, Tallin —, Wien —, Italien 44,15, 44,27 — 44,03.

Berlin, 16. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,488, London 12,07—12,10, Holland 167,33—167,67, Norwegen 60,67 bis 60,79, Schweden 62,25—62,37, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,68 bis 20,72, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,37 bis 10,39, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,10—81,26, Warschau 46,84—46,94.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., do. kleine 5,26 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,50 Zl., 100 Schweizer Franken 171,06 Zl., 100 franz. Franken 34,86½ Zl., 100 deutsche Reichsmark 198,00 und in Gold 211,28 Zl., 100 Danziger Gulden 172,57 Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 355,80 Zl., Belgisch Belgas 89,41 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	18.75—19.25	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.00—17.50	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.00—14.75	Senf	33.00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	22.75—23.25	Leinsamen	45.00—47.00
I B 0-65%	21.25—21.75	Peluschken	29.00—32.00
II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	31.00—33.00
Roggen-		Seradella	12.00—13.50
schrotm. 0-95%	16.00—16.50	Felderbsen	26.00—30.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	31.00—36.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—30.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
„ I B 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.75—10.50
„ I C 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	11.00—12.00
„ I D 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	90.00—110.00
„ I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
„ II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
„ II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
„ II D 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
„ II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
„ II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
„ II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
„ III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg %, 13½ gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.75

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen und Roggenmehl stetig, Weizen und Weizenmehl stetiger, Hafer und Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	70 to	Speisekartoffel	45 to	Hafer	65 to
Weizen	240 to	Fabrikkartoff.	— to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	15 to	Peluschken	— to
a) Braugerste	60 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	40 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- „	15 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	42 to	Kleesaat	— to	Lupinen	6 to
Weizenmehl	51 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	7 to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Gelbe Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	75 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	47 to	Roggenstroh	— to	Klee	— to

Gesamtangebot 817 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	14.85
Weizen	15 to	16.25

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	30.00—34.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	16.50—17.00		
Hafer	14.25—14.75	Tymothee	60.00—70.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Weizenmehl (65%)	23.75—24.25	Speisekartoffeln	2.20—2.40
Roggenkleie	11.25—11.75	Fabrikkartoff. p. kg %	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Winterraps	37.00—39.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Rübsen	35.00—37.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
gelbe Lupinen	12.00—12.50	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, lose	7.00—7.50
Seradella	13.00—15.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Senf	35.00—37.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	20.00—20.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 227 to, Weizen 520 to, Gerste 130 to, Hafer 30 to, Roggenmehl 67,6 to, Weizenmehl 37,5 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 262,5 to, Weizenkleie 60 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 20 to, Folgererbsen — to, Wicke 3,4 to, Peluschken — to, blaue Lupinen 5 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien 1,98 to, Leinkuchen 16 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle 0,23 to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Rotklee 44,97 to, Bastardklee 4,78 to, Weißklee 35,02 to, Rapsschrot — to, Raygras — to, Stroh — to, Luzerne 1 to, Mais — to, blauer Mohn 10 to, Sojaschrot — to, Sonnenblumenkuchen 30,25 to, Raps — to, Seradella 15 to, Setzkartoffeln 30 to, Fabrikkartoffeln — to, Tymothee 0,94 to, Kokoskuchen — to.

Warschau, 16. April. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 14,00—14,25, Roggen II 13,75—14,00, Einheitsweizen 17,00—17,50, Sammelweizen 16,00—16,60, Einheitshafer 15,00—16,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 17,50—18,00, Mahlgerste 16,00—16,50, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 41,00—45,00, Winterraps 40,00—41,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110,00—120,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 150,00—165,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80,00—105,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 50,00—60,00, —,—, Weizenmehl I B 30,00—33,00, C 28,00—30,00, D 26,00—28,00, E 24,00—26,00, II A —,—, B 22,00—24,00, C —,—, D 21,00—22,00, E —,—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 23,00—24,00, Roggenmehl I (0-65%) 22,00—23,00, Roggenmehl II 15,50—16,50 Roggenschrotmehl 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 13,50—14,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12,00—12,50, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 11,50—12,50, blaue Lupinen 8,25—8,75, gelbe 9,50—10,50, Peluschken 29,00—30,00, Wicken 29,00 bis 30,00, Winterrübsen 40,00—41,00, Sommerrübsen 36,50—37,50, blauer Mohn 37,00—39,00, Leinsamen 45,00—46,50, Soja-Schrot 18,50 bis 19,00, Speisekartoffeln 3,25—3,75.

Umsätze 2051 to, davon 725 to Roggen. Tendenz: beständig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 16. April. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 325 Rinder (darunter 37 Ochsen, 120 Bullen, 268 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 985 Kälber, 17 Schafe, 1560 Schweine; zusammen 2887 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 50—54, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 42—46, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 36—40, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 26—30.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 46—50, vollfleisch., jüngere 40—44, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—38, mäßig genährte 26—30.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 46—52, Mastkühe 40—44, gut genährte 28—30, mäßig genähre 18—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 50—54, Mastfärsen 42—46, gut genährte 36—40, mäßig genährte 26—30.

Jungvieh: gut genährtes 26—30, mäßig genährtes 24—26.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—76, Mastkälber 60—66, gut genährte 52—58, mäßig genährte 46—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 62—64, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 58—60, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 54—56, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 46—52, Sauen und späte Kastrate 48—56, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 16. April Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 33,35, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—31, fleischige 25—27. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 26—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, fleischige 18—21, gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 27—31, fleischige 22—26. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—, Kälber: Doppellender bester Mast 60—65, beste Mast- u. Saugkälber 40—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 30—31, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 27, fleischiges Schafvieh 25, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 30—32, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 28—35.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 14 Ochsen, 89 Bullen, 17 Färsen, 45 Kühe: zusammen 167 Rinder, 272 Kälber, 114 Schafe, 1564 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 4 Ochsen, 75 Bullen, 4 Kühe, 31 Kälber 50 Schafe, 53 Schweine, 480 Bacons.

Nach dem Osterfest findet der Markt am Mittwoch, dem 24. April 1935 statt.

Anmeldung für Rinder und Schweine: Mittwoch, vorm 10 Uhr. Außerhalb des Markttages werden keine Rinder zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.